



Stadt Leverkusen



Controllingbericht
**der „wirkungsorientierten Steuerung der kommunalen
Altenhilfe in Leverkusen“ (Berichtszeitraum 2009 - 2013)**

Inhaltsübersicht

1 Einführung.....	1
2 Übergeordnete, strategische Zielsetzung.....	3
3 Wirkungspakete.....	4
3.1 Wirkungspaket des Alten Bürgermeisteramts e.V.	4
3.1.1 Das Alte Bürgermeisteramt e.V. - Begegnungszentrum der Schlebuscher Bürger ...	4
3.1.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	4
3.1.3 Beschreibung der Wirkungspakete	4
3.1.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	4
3.1.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	7
3.2 Wirkungspakete der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Leverkusen e.V.....	7
3.2.1 Die AWO Begegnungsstätte und Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen.....	7
3.2.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	8
3.2.2.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte	8
3.2.2.2 Einzugsgebiet der Beratungsstelle	8
3.2.2.3 Einzugsgebiet der Stadtteilseniorenforen Hitdorf, Rheindorf und Alkenrath.....	8
3.2.3 Beschreibung der Wirkungspakete	9
3.2.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	10
3.2.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	13
3.3 Wirkungspakete des Caritasverbands Leverkusen e.V.....	14
3.3.1 Die ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch	14
3.3.2 Die Ambulanten Dienste des Caritasverbands Leverkusen e.V.	14
3.3.3 Sozialräumliches Einzugsgebiet	15
3.3.3.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte.....	15
3.3.3.2 Einzugsgebiet der Wirkungspakete „Erhalt und Förderung eigenständiger Lebens- und Haushaltsführung“ und „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“	15
3.3.3.3 Einzugsgebiete des Wirkungspaketes „Seniorenforen“	15
3.3.4 Beschreibung der Wirkungspakete	16
3.3.5 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	18
3.3.6 Ausstehende Wirkungszielerreichung	25

3.4 Wirkungspakete des Deutschen Roten Kreuzes Ortsverein Bergisch Neukirchen e.V.	25
3.4.1 Die Begegnungsstätte für Jung und Alt	25
3.4.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet der Begegnungsstätte	26
3.4.3 Beschreibung der Wirkungspakete	26
3.4.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	27
3.4.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	30
3.5 Wirkungspakete der Evangelischen Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH	30
3.5.1 Die Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“	30
3.5.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	31
3.5.2.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte	31
3.5.2.2 Einzugsgebiet der "Drehscheibe rund ums Alter".....	31
3.5.2.3 Einzugsgebiet des Stadtteil seniorenforums Küppersteg-Bürrig	31
3.5.3 Beschreibung der Wirkungspakete	31
3.5.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	32
3.5.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	35
3.6 Wirkungspaket der Sozialstation Wurzelwerk e.V.....	35
3.6.1 Die Sozialstation Wurzelwerk e.V.....	35
3.6.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	36
3.6.3 Beschreibung des Wirkungspakets	36
3.6.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	37
3.6.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	40
3.7 Wirkungspaket der Sozialstation Wurzelwerk e.V. und des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Leverkusen e.V.	40
3.7.1 Die Sozialstationen	40
3.7.1.1 Wurzelwerk e.V.	40
3.7.1.2 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Leverkusen e.V.....	40
3.7.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	41
3.7.3 Beschreibung der Wirkungspakete	41
3.7.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	41
3.7.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	43

3.8 Wirkungspaket der SPZ - gemeinnützige GmbH	44
3.8.1 Die SPZ - gemeinnützige GmbH	44
3.8.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet	44
3.8.3 Beschreibung des Wirkungspakets	44
3.8.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung.....	45
3.8.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung	46
4 Ausblick auf die Vertragsperiode 2014 - 2018	47
Anhang	49
Statistische Daten	49
Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Alter (Stichtag: 31.12.2012).....	49
Ausländerinnen und Ausländer unter den Seniorinnen und Senioren nach Alter (Stichtag: 31.12.2012).....	50
Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß SGB XII in Leverkusen nach Alter (Stichtag 31.12.2012).....	51
Ausländische Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Nationalität (Stichtag: 31.12.2012).....	52
Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß SGB XI in Leverkusen nach Pflegestufen und Alter	56
Kurze Darstellung weiterer Seniorentreffpunkte.....	57
Zusammenfassung der Kategorien der Wirkungsziele sowie deren Wirkungszielsetzung (-en) und der dazugehörigen Indikator (-en) und Messinstrument (-e).....	62
Fragebogen Nr. 1	67
Fragebogen Nr. 2	69
Fragebogen Nr. 3 a	70
Fragebogen Nr. 3 b	72
Fragebogen Nr. 4	73

1 Einführung

Den Anstoß zur Einführung der „wirkungsorientierten Steuerung der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen“ gab der Wegfall der Landesförderung der komplementären Dienste. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine strategische Basis, auf deren Grundlage gezielt Wirkungen im Rahmen der kommunalen Altenhilfe finanziert werden konnten. Mit anderen Worten: Es gab keinerlei sachgerechte Verteilungskriterien. Um im zunehmenden Wettbewerb der Politikfelder die Wichtigkeit der Wirkungen der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen zu verdeutlichen, wurde der Schritt von der „Bauchentscheidung“ hin zur wirkungsorientierten Steuerung vollzogen.

Dabei war die Grundidee, die früheren auf die Träger bezogenen Pauschalzuschüsse durch zeitlich befristete Wirkungspakete zu ersetzen. Ein Wirkungspaket ist ein Konzept, mit dem die Träger der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen gegen das Bereitstellen entsprechender Mittel, das Erreichen konkreter Wirkungen im Handlungsfeld der Altenhilfe zusagen.

In einem ersten Schritt wurde eine strategische Richtungsentscheidung getroffen. Die strategischen Ziele werden in Kapitel 2 dargestellt. Auf Basis der strategischen Ziele wurden Wirkungspakete erstellt, die im Kapitel 3 ausführlich beschrieben werden.

Auf der Grundlage dieser Neuausrichtung der kommunalen Altenhilfe waren zweierlei Erfolge zu verzeichnen. Fachliche Erfolge sind zum einen ein massiver Innovationsschub sowie eine deutliche Steigerung der Qualität und Intensität der freien Altenhilfe.

Die fiskalischen Erfolge wurden durch das Ergebnis einer Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen (GPA NRW) wie folgt bestätigt: „Leverkusen weist im Vergleich aller kreisfreien Städte in NRW die relativ geringste Haushaltsbelastung bei der Hilfe zur Pflege auf. Dies wird neben anderen, auch strukturellen Gründen, mit der wirkungsorientierten Steuerung in der kommunalen Altenhilfe, deren stadtteilorientierten Konzepten, dem hohen ehrenamtlichen Engagement wie z. B. Besuchs- und Betreuungsdienste sowie einem umfassenden Beratungsangebot begründet.“

Um der demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen und damit einer Explosion der Kosten in der Hilfe zur Pflege entgegenzusteuern, wurde von Seiten der GPA NRW die Förderung und der Ausbau der komplementären Leistungen im vorpflegerischen Bereich, also der kommunalen Altenhilfe, empfohlen. Der Gesamtbetrag der Förderung konnte somit um 100.000 Euro erhöht werden. Dies wurde in der aktuellen Vertragsperiode umgesetzt.

In der Vergangenheit wurde das wirkungsorientierte Controlling nicht abschließend realisiert. Für die Vertragsperiode 2009 - 2013 liegt mit diesem Bericht nun erstmals ein Controllingbericht über die „wirkungsorientierte Steuerung der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen“ vor. Das nunmehr für die Vertragsperiode 2014 - 2018 mit den Trägern der Altenhilfe verabredete Verfahren des wirkungsorientierten Controllings wird zum Abschluss in Kapitel 4 dargestellt. Die abgestimmten dazugehörigen Wirkungszielsetzungen, Indikatoren und Messinstrumente befinden sich im Anhang.

Dieser Bericht enthält eine Beschreibung des sozialräumlichen Einzugsgebiets der wirkungsorientierten Angebote. Dabei werden u. a. die durch die Wirkungspakete im Wesentlichen angesprochenen Seniorengruppen dargestellt. Trotz der dargestellten Altersgrenzen ist es für die Träger der Altenhilfe im Stadtgebiet selbstverständlich, dass Menschen, die an dem Angebot partizipieren wollen und jünger sind, nicht abgewiesen werden.

Neben den Angeboten der offenen kommunalen Altenhilfe, die in diesem Bericht dargestellt werden, gibt es in Leverkusen noch weitere Seniorentreffpunkte.

Dabei handelt es sich v. a. um die „Doktorsburg“, die im Stadtpark in Leverkusen-Wiesdorf gelegene städtische Begegnungsstätte. In der Doktorsburg gibt es ein breites Kursangebot. Des Weiteren finden regelmäßige Veranstaltungen zu kulturellen, sozialen oder gesundheitsorientierten Themen statt. Ein Stammtisch organisiert Freizeitveranstaltungen. Das Haus lebt durch ehrenamtliches Engagement unterstützt von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Auch der gemeinnützige Bauverein Opladen e. G. unterhält eine Begegnungsstätte im Bruno-Wiefel-Haus in Leverkusen-Opladen. Die Begegnungsstätte kooperiert im Rahmen des Wirkungspakets der Sozialstation Wurzelwerk e.V. mit dieser und wird daher in Kapitel 3.6.1 dargestellt.

Eine kurze Darstellung weiterer Seniorentreffpunkte der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet befindet sich im Anhang.

Außerdem sind hier detaillierte statistische Daten über ältere Menschen in Leverkusen zu finden. Diese können von den Trägern der Altenhilfe zur Weiterentwicklung ihrer Angebote genutzt werden (siehe auch Kapitel 4).

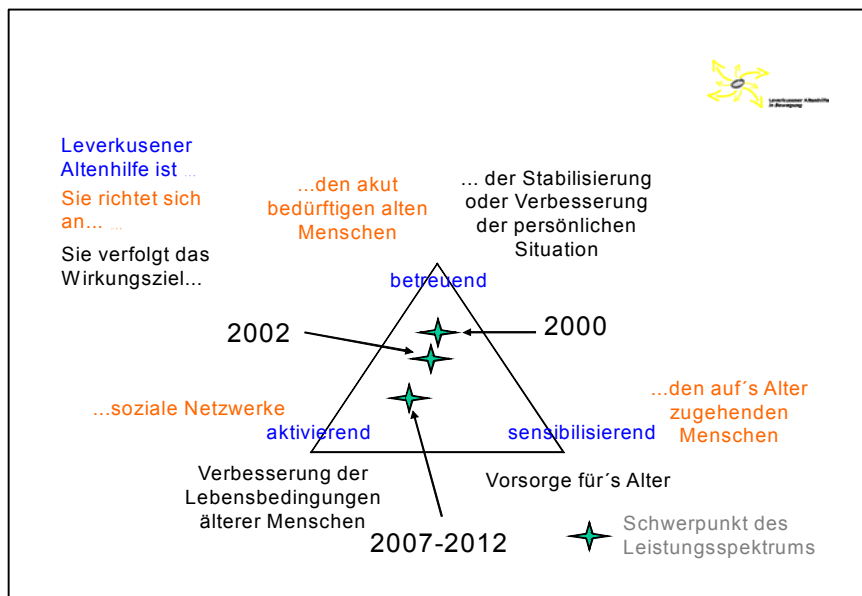
2 Übergeordnete, strategische Zielsetzung

Wie in Kapitel 1 erwähnt, war der Ausgangspunkt der Einführung der „wirkungsorientierten Steuerung der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen“, deren strategische Neuausrichtung.

Dabei wurden folgende Wirkungsziele festgelegt¹:

- eine deutliche Erhöhung der Bedeutung von sozialen Netzwerken
- eine leichte Erhöhung der Bedeutung der Vorsorge für das Alter
- eine deutliche Reduktion der Bedeutung von betreuender Einzelfallarbeit

Folgende Abbildung verdeutlicht diese Entwicklung²:



Weiterhin wurden folgende übergeordnete, strategische Zielsetzungen festgelegt³:

- der Erhalt der Häuslichkeit älterer Menschen,
- die trägerübergreifende Vernetzung sowie
- die Kundenorientierung.

Die einzelnen Wirkungspakete (s. Kapitel 3) konkretisieren diese übergeordneten, strategischen Zielsetzungen.

¹ vgl. Wirkungsvereinbarungen zwischen dem Fachbereich Soziales der Stadt Leverkusen und den jeweiligen Trägern der Altenhilfe sowie „Abschlussbericht - Wirkungsorientierte Steuerung in der kommunalen Altenhilfe der Stadt Leverkusen“, 2004, Seiten 63 und 102

² vgl. „Abschlussbericht - Wirkungsorientierte Steuerung in der kommunalen Altenhilfe der Stadt Leverkusen“, 2004, Seite 102

³ vgl. Wirkungsvereinbarungen zwischen dem Fachbereich Soziales der Stadt Leverkusen und den jeweiligen Trägern der Altenhilfe sowie „Abschlussbericht - Wirkungsorientierte Steuerung in der kommunalen Altenhilfe der Stadt Leverkusen“

3 Wirkungspakete

3.1 Wirkungspaket des Alten Bürgermeisteramts e.V.

3.1.1 Das Alte Bürgermeisteramt e.V. - Begegnungszentrum der Schlebuscher Bürger

Das Alte Bürgermeisteramt e.V. - Begegnungszentrum der Schlebuscher Bürger - befindet sich in der Bergischen Landstraße 28 in Leverkusen-Schlebusch.

Die vollständig ehrenamtlich geführte Einrichtung bietet Veranstaltungen in den Bereichen Musik, sportliche Aktivität, Meditation, Spiele, Literatur, Film, Kultur, Kunst usw.. Des Weiteren finden offene Treffs statt. Es gibt Feste und Feiern sowie ein Internet-Café. Regelmäßige Ausstellungen können in der Begegnungsstätte betrachtet werden. Zahlreiche Gastgruppen nutzen die Räume des Hauses für ihre Aktivitäten in den unterschiedlichsten Bereichen. Im Einzelnen sind dies die Bereiche: Kultur, Soziales, Sport, Handarbeit, Meditation, Gesundheit, Kunst, Spiele, Politik, Sprachen, Stadtteilmaking, Kultur sowie private Feiern.

3.1.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

Das Angebot richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in Leverkusen-Schlebusch. Weitere wichtige Einzugsgebiete sind Leverkusen-Steinbüchel und Leverkusen-Alkenrath. Im Wesentlichen werden die Seniorinnen und Senioren der Generation 60-plus angesprochen.

3.1.3 Beschreibung der Wirkungspakete

Das Alte Bürgermeisteramt e.V. verfügt über ein Wirkungspaket.

Dieses beinhaltet folgende Zielsetzungen:

- Das Für- und Miteinander der Bürgerinnen und Bürger wird gefördert, begleitet und unterstützt.
- Die Arbeit für und mit Seniorinnen und Senioren bekommt besondere Bedeutung und generationenübergreifende Maßnahmen werden gefördert und unterstützt.
- Das Alte Bürgermeisteramt ist im Sinne eines Bürgerhauses geöffnet und gestaltet.
- Das Alte Bürgermeisteramt gibt Impulse, greift Anregungen auf und dient als Informationszentrum.
- Haupt- und ehrenamtliche Dienstleistungen und Initiativen im Stadtteil Leverkusen-Schlebusch werden vernetzt.
- Das Alte Bürgermeisteramt greift neue Bedarfe auf und entwickelt angepasste Angebote nach dem bewährten Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

3.1.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Wie bereits in Kapitel 3.1.2 erwähnt, stehen beim Alten Bürgermeisteramt e. V. die älteren Mitbürgerinnen und -bürger im Vordergrund der Unterstützung. Auf Anfrage werden Hilfen im breiten Umfang vermittelt.

Der Schlüssel des Für- und Miteinanders der Bürgerinnen und Bürger liegt im Kontakt der unterschiedlichen Generationen im Alter. Soziologisch lassen sich dem Alter drei Generationen zuordnen. Fast alle vom Alten Bürgermeisteramt e. V. durchgeführten Maßnahmen werden von Mitbürgerinnen und -bürgern der Generation 60-plus gestaltet, organisiert und begleitet. Auch der überwiegende Teil der Nutzergruppen entspricht diesem Bild (s. Kapitel 3.1.2). Es wird darauf geachtet, dass die älteren Mitbürgerinnen und -bürger nicht nur konsumieren, sondern sich auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv einbringen. Die Erfahrung hoher Wertschätzung bei aktivem Einsatz ist von großer Bedeutung für ältere Bürgerinnen und Bürger.

Zu vielen kulturellen Veranstaltungen sucht das Alte Bürgermeisteramt e. V. gezielt den Kontakt zu den Jugendgruppen der Gymnasien, der Musikschule und der Chöre Leverkusen-Schlebuschs. Die generationenübergreifenden Maßnahmen sind für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von großem Interesse.

Bei notwendig werdender Fachkompetenz wird der Caritasverband Leverkusen, das Katholische Bildungswerk Leverkusen sowie das Diakonische Werk Leverkusen ergänzend eingeschaltet.

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen Leverkusen-Schlebuschs lief aus Sicht des Vorstands des Alten Bürgermeisteramtes nicht zufriedenstellend. Das Alte Bürgermeisteramt e.V. hatte eine Initiative zur Vernetzung übernommen, ohne in der diesbezüglichen Zusammenarbeit wesentliche Ergebnisse erzielen zu können. Eine erneute Kontaktaufnahme ist geplant.

Das Alte Bürgermeisteramt entspricht bezogen auf Lage, Raumangebot, Öffnungszeiten und Angebot in idealer Weise einem stadtteilbezogenen Bürgerhaus. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag durchgehend von 9.30 bis 17.30 Uhr. Darüber hinaus werden vertraglich abgesicherte Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende angeboten. Dieses Angebot wird seit Jahren so intensiv genutzt, dass fast alle Abende von ein oder zwei Gruppen gebucht werden.

Der Gestaltung eines Bürgerhauses wird ebenfalls mit einer aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer sehr ansprechenden Einrichtung aller Räume entsprochen. Darüber hinaus verfügt das Alte Bürgermeisteramt über eine modern ausgestattete Küche und die technischen Voraussetzungen für Filmvorführungen, Vorträge und Videoveranstaltungen.

Im Eingangsbereich liegen alle aktuellen Informationen für Leverkusen-Schlebusch und die Stadt Leverkusen aus. Ergänzend wird das individuelle Beratungs- und Informationsangebot häufig genutzt.

Das Haus ist bei fast allen Großveranstaltungen geöffnet. Zu diesen werden - jeweils veranstaltungsspezifisch - Getränke oder auch einen Imbiss geboten.

Im Alten Bürgermeisteramt sind Nutzergruppen selbständig tätig. Daneben gibt es ein umfangreiches bedarfsorientiertes Programmangebot. Das Programm kommt auf Grund der vorgetragenen Wünsche bzw. Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zustande oder aber durch die Initiativen des Alten Bürgermeisteramtes. Diese Initiativen entstehen meist auf Grund eines aktuellen Anlasses. Ein Programmheft gibt rechtzeitig Information. Auch bei der Gestaltung des Programmes stehen die Seniorinnen und Senioren im Vordergrund der Orientierung des Alten Bürgermeisteramts, gefolgt von den ausländischen Mitbürgerinnen und -bürgern.

Das Alte Bürgermeisteramt ist im Einzugsgebiet als Informationszentrum bekannt. Die Vielzahl der persönlichen und telefonischen Anfragen bestätigt dies. Auch der Informationsstand im Eingang wird häufig genutzt. Das Alte Bürgermeisteramt bietet regelmäßig aktuelle Informationsveranstaltungen zu Themen aus den Bereichen Gesundheit, Kultur, Soziales, Rechtsprechung und besondere Baumaßnahmen in Leverkusen-Schlebusch an. Zu diesen Veranstaltungen bedient es sich der professionellen und gegebenenfalls zuständigen Fachkompetenz.

Darüber hinaus pflegt es die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, den Wohlfahrtsverbänden, der Werbe- und Fördergemeinschaft, dem Katholischen Bildungswerk Leverkusen und den kulturellen Einrichtungen Leverkusens. Über diese Einrichtungen erhält es Unterstützung und bringt sich bei einem entsprechenden Bedarf ein. Ein solcher Bedarf entsteht, wenn Räumlichkeiten benötigt werden oder bei der Organisation von Veranstaltungen.

Die Angebote des Alten Bürgermeisteramts sind bedarfsorientiert. Bewährte Langzeitangebote - wie auch aktuelle Themen - finden Berücksichtigung. Der Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein generelles Anliegen des Alten Bürgermeisteramts e.V. und Zielsetzung seit Gründung des Vereins.

Weitere wichtige Fakten der Wirkungszielerreichung sind:

- Das Alte Bürgermeisteramt e.V. wird seit seiner Gründung ausschließlich ehrenamtlich geführt.
- Es ist von den Bürgerinnen und Bürgern im Einzugsgebiet als generationenübergreifendes Bürgerzentrum angenommen.
- Somit konnte die konzeptionell-inhaltliche Ausrichtung nach dem bewährten Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in hohem Maße erreicht werden. Über die eigenen Angebote und Kontakte hinaus wird das Alte Bürgermeisteramt jährlich von über 50 eigenständig tätigen Gruppierungen genutzt.
- In der Nutzung des Hauses spiegelt sich das gesamte kulturelle, soziale, gesellschaftliche und politische Leben Leverkusens-Schlebuschs wider.
- Der Auslastungsgrad liegt seit Jahren bei 90 Prozent. Im Jahresdurchschnitt verbucht das Alte Bürgermeisteramt e.V. zwischen 24.000 bis 26.000 Besucherinnen und Besucher.
- Die vom Alten Bürgermeisteramt e.V. erhobene, sehr geringe Nutzungsgebühr je Besucher- bzw. Nutzergruppe, ermöglicht die Finanzierung von kleineren und mittleren Reparaturmaßnahmen, Schönheitsreparaturen sowie der Anschaffung der gesamten Einrichtung - des Mobiliars und der technischen Ausstattung.
- Der Kooperationsvertrag mit dem Caritasverband Leverkusen e. V. hat sich aus Sicht des Alten Bürgermeisteramts e.V. sehr bewährt. Der Verein ist dankbar um diese Unterstützung.

3.1.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Aus Sicht des Vorstandes des Alten Bürgermeisteramts bestehen folgende offene Wirkungsziele:

Der Vorstand vermutet, dass viele ältere Mitbürgerinnen und -bürger, die in finanziellen und, oder sozialen Notlagen leben, nicht erreicht werden. Der betreffende Personenkreis hält sich erfahrungsgemäß sehr zurück.

Auch gehbehinderte Mitbürgerinnen und -bürger tun sich oft schwer, einen längeren Weg in Kauf zu nehmen oder öffentliche Verkehrsmöglichkeiten zu nutzen. Hier wäre ein Fahrdienst von großem Nutzen.

Die gegenseitige Information und Vernetzung aller Schlebuscher Institutionen, Einrichtungen und Vereine sollte angestrebt werden.

3.2 Wirkungspakete der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Leverkusen e.V.

3.2.1 Die AWO Begegnungsstätte und Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen

Die AWO Begegnungsstätte und Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen befindet sich am Königsberger Platz 28 in Leverkusen-Rheindorf.

Das Programm der Begegnungsstätte besteht aus einem breiten Gruppen- und Kursangebot in den Bereichen Sprach- und Computerkurse, Gesundheit und Sport, Musisches und Kreatives sowie Geselligkeit und sonstige Gruppen. Darüber hinaus gibt es Informationsveranstaltungen sowie Veranstaltungen im kulturellen, kulinarischen und generationenübergreifenden Bereich. Es finden Feste, Feiern, Ausflüge und Reisen statt. Auch Selbsthilfegruppen sind in der Begegnungsstätte angesiedelt. Des Weiteren findet ein regelmäßiger Cafeteriabetrieb statt. Ein Mittagstisch ist vorhanden. Für die Kurse und Veranstaltungen der Begegnungsstätte können Geschenkgutscheine erworben werden.

Die AWO Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen unterstützt diese in schwierigen Lebenssituationen sowie rund um das Thema Pflege. Des Weiteren werden Seniorinnen und Senioren über Rentenfragen und Freizeitangebote beraten. Die Beratung findet im Wesentlichen durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt; ein ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützt in der kostenlosen Rentenberatung. Auch zum Thema Demenz wird beraten und informiert. Hilfen werden vermittelt. Die Beratungsarbeit findet ebenfalls im Rahmen von Hausbesuchen statt.

Als spezielles Angebot für demenzerkrankte Menschen bietet die Begegnungsstätte ein Betreuungscafé an. Außerdem können Angehörige und interessierte Menschen an einer Einführungs- und Fortbildungsveranstaltung zum Thema Demenz teilnehmen.

Über die Begegnungsstätte können zwei verschiedene Arten des Hausnotrufs bezogen werden. Mit dem Paket „Betreutes Wohnen zu Hause“, ist eine Mischung aus Hausnotruf mit Hintergrunddienst, fachlicher Beratung durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und einem wöchentlichen Anruf oder Besuch zu Hause durch immer dieselbe ehrenamtliche Mitarbeiterin bzw. denselben ehrenamtlichen Mitarbeiter verbunden. Ein ehrenamtlicher Besuchs-

dienst zur Unterstützung pflegender Angehöriger wird ebenfalls durch die Begegnungsstätte angeboten.

Ein ehrenamtlicher Besuchsdienst zur Unterstützung pflegender Angehöriger wird ebenfalls durch die Begegnungsstätte angeboten.

Die Stadtteil seniorenforen in Leverkusen-Rheindorf, Leverkusen-Hitdorf und Leverkusen-Alkenrath werden von der Begegnungsstätte aus initiiert.

Die Ehrenamtlichen der Begegnungsstätte treffen sich regelmäßig, um Neues zu besprechen, zu planen, sich vorzubereiten, fortzubilden, zu feiern, gesellig beisammen zu sein oder etwas gemeinsam zu unternehmen.

Seit Januar 2013 ist in der Begegnungsstätte ein vom Land gefördertes zweieinhalbjähriges Projekt angesiedelt, dessen Ziel es ist, das selbstbestimmte Leben älterer Menschen zu Hause - in Leverkusen-Rheindorf - zu fördern.

3.2.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

3.2.2.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte

Das Angebot der Begegnungsstätte richtet sich im Wesentlichen an Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren aus den Stadtteilen Leverkusen-Rheindorf, Leverkusen-Hitdorf und Leverkusen-Bürrig.

Einen kleineren Teil des Angebotes der Begegnungsstätte besuchen Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Stadtgebiet. Dies sind v. a. Angebote für Menschen mit Demenz und größere Veranstaltungen, wie z. B. Reisen, Ausflüge und Vorträge.

3.2.2.2 Einzugsgebiet der Beratungsstelle

Das Angebot der Beratungsstelle richtet sich stadtweit an ratsuchende Seniorinnen und Senioren, die über 65 Jahre alt sind und nicht in stationärer Pflege leben. Auch Angehörige und Menschen im Umfeld der Seniorinnen und Senioren werden angesprochen.

3.2.2.3 Einzugsgebiet der Stadtteil seniorenforen Hitdorf, Rheindorf und Alkenrath

Das Angebot richtet sich an interessierte Seniorinnen und Senioren sowie ehren- und hauptamtlich Tätige in der Altenarbeit der Stadtteile.

Im Stadtteil seniorenforum Rheindorf konnte eine Vernetzung zu ehren- bzw. hauptamtlich Tätigen folgender Institutionen erreicht werden: Evangelische Kirchengemeinde Rheindorf, AWO Seniorenzentrum "Rheindorf", Katholische Arbeitnehmerbewegung, Aktionsgemeinschaft Rheindorfer Vereine, Polizeiinspektion Leverkusen, Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Leverkusen e.V., Wohnungsgesellschaft Leverkusen (WGL), Fachbereich Soziales der Stadt Leverkusen, zu mehreren Apotheken sowie Ärztinnen und Ärzten.

Im Stadtteil seniorenforum Hitdorf konnte eine Vernetzung zu ehren- bzw. hauptamtlich Tätigen folgender Institutionen erreicht werden: DRK Ortsverein Hitdorf, Rheinpark-Apotheke, Polizei-

inspektion Leverkusen, Edeka-Markt, Sozialverband VdK Ortsverband Hitdorf / Rheindorf, Caritasausschuss, Club der guten Laune, Altenkreis der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland, Hitdorfer Geselligkeitsverein.

Im Stadtteil seniorenforum Alkenrath konnte eine Vernetzung zu ehren- bzw. hauptamtlich Tätigen folgender Institutionen erreicht werden: Nussknackersammlung, Hertha-von-Diergardt-Haus, Wohnungsgesellschaft Leverkusen (WGL), Gemeinsame Diakoniestation Schlebusch, GAGFAH, Polizeiinspektion Leverkusen, Verein der Jubilare der Bayer AG, Bayer-Wohnungen, Bayer CropScience und zur Schlossapotheke.

3.2.3 Beschreibung der Wirkungspakete

Die AWO Begegnungsstätte und Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen verfügt über vier Wirkungspakete. Eines bezieht sich auf die Begegnungsstätte, das Zweite auf die Beratungsarbeit, das Dritte auf den Aufbau, die Unterstützung und Begleitung von Netzwerken und ergänzenden Hilfen und das Vierte auf die Seniorenforen in Leverkusen-Rheindorf, Leverkusen-Hitdorf und Leverkusen-Alkenrath.

Die angestrebten Wirkungsziele der Begegnungsstätte sind:

- Die Seniorinnen und Senioren beschäftigen sich mit gesundheitlicher und sozialer Vorsorge.
- Sie begegnen jüngeren Generationen.
- Die Migrantinnen und Migranten im Stadtteil sind über das deutsche Altenhilfesystem informiert.
- Die Begegnungsstätte wirkt als Zugang zum Hilfesystem.
- Die Seniorinnen und Senioren bereiten sich auf das Alter in Selbstorganisation vor. Sie bauen soziale Netzwerke zu ihrer Unterstützung in der Hochaltrigkeit auf.
- Seniorinnen und Senioren und ihre Bedürfnisse sind integrierter Bestandteil des öffentlichen Lebens im Stadtteil.

Mit dem Wirkungspaket über die Beratungsarbeit werden folgende Zielsetzungen angestrebt:

- Seniorinnen und Senioren bleiben in ihrer häuslichen Umgebung bei gleichzeitiger Gewährleistung des bestmöglichen Gesundheitszustandes und der bestmöglichen Versorgung.
- Hierzu wird in der Beratungsarbeit mit den sozialen Diensten aller Träger kooperiert, indem auf ihr Angebot verwiesen wird.
- Einrichtungen der Altenhilfe, Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, relevante Gruppierungen und Personen im Stadtteil sind über das Beratungsangebot informiert und vermitteln bei Bedarf an die Beratungsstelle.

Das Wirkungspaket, das sich auf den Aufbau, die Unterstützung und Begleitung von Netzwerken und ergänzenden Hilfen bezieht, enthält folgende Zielsetzungen:

- Ein Netz von Hilfen und Diensten der Begegnungsstätte unterstützt die Seniorinnen und Senioren und Angehörigen. Eine frühzeitige Heimunterbringung wird so verhindert.

- Ehrenamtlich Tätige verschiedener Dienste unterstützen eigenständig hilfe- und pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren und werden dabei motiviert, beraten und fortgebildet.
- Ehren- und hauptamtliche Dienste kooperieren miteinander.
- Einrichtungen der Altenhilfe, Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, relevante Gruppierungen und Personen im Stadtteil sind über die Angebote informiert und arbeiten kooperativ.

Das gemeinsame Ziel des zweiten und dritten Wirkungspakets ist, dass Seniorinnen und Senioren trotz Hilfe- und Pflegebedürftigkeit länger in ihrer häuslichen Umgebung bleiben und dabei ihr selbstbestimmtes und -organisiertes Leben erhalten. Durch die Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger bzw. von Menschen aus dem Umfeld von Seniorinnen und Senioren wird die Gewährleistung von Betreuung ermöglicht und so eine frühzeitige stationäre Unterbringung vermieden.

Das Wirkungspaket der Seniorenforen in Leverkusen-Rheindorf, Leverkusen-Hitdorf und Leverkusen-Alkenrath beinhaltet folgende Zielsetzungen:

- In den Stadtteilen werden die Interessen der Seniorinnen und Senioren durch die Stadtteilseniorenforen gesehen und schrittweise in kleinen Projekten umgesetzt.
- Seniorinnen und Senioren und Vertreter verschiedener Seniorengruppierungen und -einrichtungen begleiten die Entwicklung der Altenhilfestrukturen in ihren Stadtteilen.
- Die Öffentlichkeit in den Stadtteilen ist über die Aktivitäten der Stadtteilseniorenforen informiert.

3.2.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Die Begegnungsstätte verfügt über Angebote, die sich explizit mit dem Thema soziale und gesundheitliche Vorsorge befassen. So gibt es bspw. gesundheitsfördernde Sportangebote und Informationsveranstaltungen, die sich mit gesundheitlicher und sozialer Vorsorge beschäftigen.

Den Seniorinnen und Senioren der Begegnungsstätte bereitet es Freude an Angeboten der Begegnungsstätte für „Jung und Alt“ teilzunehmen. Durch die Angebote wird bei einem Teil der Seniorinnen und Senioren das Verständnis für den Umgang mit Kindern geweckt. Manche Seniorinnen und Senioren werden sicherer im Umgang mit Kindern, da sie mit ihnen unter Anleitung umgehen können. Bei vielen wohnen die eigenen Kinder und Enkel weiter weg, daher freuen sie sich besonders Kinder zu sehen.

Die Informationsreihe „Älterwerden in Deutschland“ des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt wurde für russischsprachige Migrantinnen und Migranten in Kooperation mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbands Leverkusen e.V. durchgeführt. Während der Informationsreihe wurde die komplette Bandbreite der Hilfen im Alter in Deutschland aufgezeigt. Die Informationsreihe wurde speziell an die Bedürfnisse der russischsprachigen Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund angepasst.

Die Begegnungsstätte spricht außerdem gezielt Seniorinnen und Senioren mit türkischem Migrationshintergrund durch einen PC-Kurs in deutscher und türkischer Sprache an. So ist es für ältere

Menschen mit türkischem Migrationshintergrund und Sprachhemmnissen in der deutschen Sprache einfacher einen PC-Kurs zu verstehen.

Eine wichtige Wirkung ist außerdem, dass sich Seniorinnen und Senioren durch die Angebote der Begegnungsstätte kennenlernen und befreunden. Dadurch bilden sie soziale Netzwerke. So unterstützen sich viele Besucherinnen und Besucher gegenseitig, wenn sich ihre gesundheitliche Situation - z. B. durch Hochaltrigkeit - verschlechtert.

Durch die Kombination aus Begegnungsstätten- und Beratungsarbeit besteht die Möglichkeit auf die Angebote gegenseitig zu verweisen. Hierdurch entstehen förderliche Synergien. Durch die Teilnahme an Angeboten der Begegnungsstätte wird die Hemmschwelle zur Beratungsarbeit gesenkt. Kundinnen und Kunden sowie Ehrenamtliche der Begegnungsstätte wirken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Beratungsangebot. Beratungsthemen können in Gesprächsgruppen der Begegnungsstätte aufgefangen werden. Die Menschen, die - aus der Beratungsarbeit heraus - zur Begegnungsstätte Kontakt haben, finden einen neuen Halt in ihr. Auch für sie entstehen Netzwerke, wie z. B. neue Partnerschaften, ggf. werden sie ehrenamtlich tätig.

Die Begegnungsstättenarbeit hat den wichtigen Effekt, dass sie der Vereinsamung der Seniorinnen und Senioren entgegenwirkt. Oftmals wird den Mitarbeiterinnen der Begegnungsstätte mitgeteilt, dass das Leben ohne die Begegnungsstätte für die Seniorinnen und Senioren sehr schwierig wäre oder sie sonst nicht weiter wüssten.

Die Beratung bekommt immer mehr Zulauf durch Verweise von Ärztinnen und Ärzten, (Reha-) Kliniken etc.. Kundinnen und Kunden anderer Dienstleister nehmen die Beratung wahr. Des Weiteren wird die Internetpräsenz der Begegnungsstätte als Kontaktmedium zur Beratungsarbeit immer wichtiger. Kinder pflegebedürftiger Eltern, die weiter entfernt wohnen, können über das Internet vom Beratungsangebot der Begegnungsstätte erfahren und dieses nutzen, um sich über die örtlichen Hilfsmöglichkeiten zu erkundigen. In der Beratung wird mit den sozialen Diensten anderer Träger kooperiert.

In der Beratung wird das geringstmögliche Maß an Hilfe vermittelt, damit die zu Beratenden ein höchstmögliches Maß an Selbständigkeit haben. In ihrer Intensität sind die Beratungen sehr unterschiedlich. Es kann von einer einmaligen Beratung über eine Beratungsreihe bis hin zu einer Begleitung des Ratsuchenden gehen. Für die Beratungsgespräche liegt ein Konzept vor. Es wird u. a. darauf geachtet, dass die Versorgung der oder des gesundheitlich eingeschränkten Seniorin bzw. Seniors gewährleistet ist. Die Beraterin wirkt daraufhin, dass überfordernden Situationen oder einer Unterversorgung entgegengewirkt wird. Ein Ergebnis einer Beratung kann auch sein, dass die Ratsuchenden in die Begegnungsstätte einbezogen werden. Das kann im Rahmen einer Selbsthilfegruppe oder einer Reise sein - je nach Bedürfnislage des Ratsuchenden. Auch hier kann der Grad der Teilnahme an verschiedenen Angeboten sehr unterschiedlich sein.

Zum Erhalt selbständigen Wohnens von Seniorinnen und Senioren wurde eine Gruppe zum Aufbau von Seniorenwohnungen seitens der Begegnungsstätte moderiert. So wurde ein Konzept geschaffen, in dem bedarfsgerechte Standards für Seniorenwohnungen festgelegt sind. Im Zuge des Projektes war die Nachfrage nach einer derartigen Wohnform immens.

In der Wohnungsgesellschaft Leverkusen (WGL) fand die Begegnungsstätte einen wichtigen Partner. Sie baute Seniorenwohnungen in der Myliusstraße in Leverkusen-Bürrig. Hier ist ein barrierefreies Mehrfamilienhaus mit 14 Wohnungen entstanden, die ausschließlich an Seniorinnen und Senioren vermietet werden. Bei Bedarf können Hilfsmöglichkeiten, wie z. B. ein ambulanter Pflegedienst, ins Wohnhaus geholt werden. Eine zusätzliche Wohnung im Haus dient der Gemeinschaft als Treffpunkt. Die WGL finanziert befristet eine Mitarbeiterin der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Leverkusen e.V., die die Hausgemeinschaft unterstützt und die Gemeinschaftswohnung zu einem Treffpunkt macht. Das Ziel soll sein, die Hausgemeinschaft so stark zu machen, dass sie sich gegenseitig unterstützt, wenn ein späterer Pflegebedarf besteht.

Durch den Kontaktaufbau zu Sahle Wohnen und zum Gemeinnützigen Bauverein Opladen konnten Interessenten aus der Arbeitsgruppe in dortige Seniorenwohnungen vermittelt werden.

Das Netz von Hilfen und Diensten der Begegnungsstätte wird bedarfsgerecht angepasst. Da die Nachfrage nach einer angeleiteten Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige bspw. nicht so hoch war, wurde eine Gesprächsgruppe für Angehörige von Demenzerkrankten gegründet, die entsprechend nachgefragt wird. Dabei werden die Hilfen und Dienste der Begegnungsstätte auch innovativ ausgerichtet. So wurde im ersten Halbjahr 2013 eine Arbeitsgruppe installiert, die Angebote für junge demenzkranke Menschen entwickelt. Für diese Zielgruppe gibt es bislang noch kaum spezifische Angebote. Das Betreuungscafé für Menschen mit Demenz ist eine große Entlastung für Angehörige. Wichtig ist hier auch der regelmäßige Kontakt und der kurzfristige Austausch mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin, die das Angebot betreut. Auch hier werden Kontakte unter den Angehörigen geschaffen. Die Nachfrage nach dem Betreuungsangebot ist groß.

Ehrenamtlich Tätige verschiedener Dienste unterstützen z. B. im Besuchsdienst zur Unterstützung pflegender Angehöriger oder im Betreuungscafé für demenzerkrankte Menschen hilfe- und pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. Dies geht einher mit einer engen Kooperation zu den beteiligten Diensten, damit es zu einer Entlastung und Hilfestellung und nicht zu mehrfacher Betreuung kommt. Es werden Absprachen über Zeiten und die Übernahme von Aufgaben getroffen, aber auch neue Dienstleistungen vermittelt. Die Ehrenamtlichen werden im Rahmen von Einzel- und Gruppengesprächen unterstützt und fortgebildet. So findet z. B. die Fortbildungsveranstaltung „Demenz - mit allen Sinnen“ in der Begegnungsstätte statt. Hier kann sinnlich erfahren werden, welche Bedeutung die Krankheit hat. Es wird gelernt sich in die Welt demenzerkrankter Menschen einzufühlen. Außerdem wird Wichtiges über den Umgang mit Menschen mit Demenz erfahren und eingeübt.

Das Beratungs- und Veranstaltungsangebot trägt dazu bei, dass Seniorinnen und Senioren trotz Hilfe- und Pflegebedarf länger in der eigenen Häuslichkeit verbleiben können. Dies wird durch die Kontakte zu den Besucherinnen und Besuchern der Begegnungsstätte deutlich. Im Einzelnen tragen dazu folgende Faktoren bei: die Beratungsarbeit, die Nutzung der ehrenamtlichen Dienste, die Angebote der Begegnungsstätte, die dadurch entstehende Verminderung der Isolation und das Flechten neuer Netzwerke. Zum Erhalt der Häuslichkeit von pflege- und hilfebedürftigen Seniorinnen und Senioren trägt ebenfalls die Unterstützung pflegender Angehöriger bei. Dies geschieht durch die Beratungsarbeit und die Gesprächsgruppen. Angehörige sind durch diese Angebote länger bereit, zu pflegen und zu betreuen.

Im Stadtteil seniorenforum Rheindorf wurde am Projekt Soziale Stadt Rheindorf mitgearbeitet. So wurden z. B. das Farbenlandfest und das Weihnachtsbaumschmücken auf dem Königsberger Platz mitgestaltet. Im Stadtteil seniorenforum Rheindorf nahmen im Vertragszeitraum durchschnittlich ca. 20 Menschen teil.

Im Stadtteil seniorenforum Rheindorf wurden durch eine Begehung des Stadtteils Rheindorf Nord, für Seniorinnen und Senioren relevante Mängel im öffentlichen Verkehrsraum festgestellt und an zuständige Behörden weitergeleitet. Des Weiteren wurde ein Fachtag zum Thema Wohnraumanpassung initiiert.

Das Stadtteil seniorenforum Hitdorf findet in einem Stadtteil statt, in dem es wenig Angebote für Seniorinnen und Senioren gibt. Am Stadtteil seniorenforum Hitdorf nahmen durchschnittlich ca. 20 Menschen teil. Durch das Stadtteil seniorenforum wurden verschiedene offene Angebote initiiert. Es gibt eine Wandergruppe, ein Stadtteilfrühstück in einem Café und ein Theaterbesuchsangebot mit Fahrdienst.

Das Stadtteil seniorenforum Alkenrath hat ein Stadtteilfrühstück initiiert, das mit durchschnittlich ca. 20 Menschen gut besucht ist. Die Teilnehmerzahl im Forum ist aber eher gering. Es wurden mehrere bedarfsorientierte Versuche unternommen Seniorengruppen zu gründen. Die zu erzielende Wirkung blieb jedoch aus.

3.2.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Die durch das Stadtteil seniorenforum Alkenrath erhoffte Wirkung ist derzeit nicht ganz wie gewünscht zu erzielen (s. Kapitel 3.2.4).

Aus Sicht der Begegnungsstättenleitung sind für die Zukunft folgende Themen relevant:

Das Thema der Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Begegnungsstätte sollte in der weiteren Entwicklung noch stärker aufgenommen werden.

Um die Hemmschwelle zur Diagnose einer potentiellen Demenz zu senken, könnten die Hausbesuche der Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit einem Arzt durchgeführt werden. Für Betroffene und Angehörige soll es auf diesem Weg leichter sein, eine Diagnose in Verbindung mit einer Beratung zu erhalten.

Da der Sonntag für viele alleinstehende Seniorinnen und Senioren, der schlimmste Wochentag ist, soll das Sonntagsangebot weiter ausgebaut werden.

Ein Fahrdienst wird häufig nachgefragt. Oft von Menschen, die auf Grund ihrer Unsicherheit keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr nutzen können und einen Fahrdienst zur Mobilität einem bezahlbaren Preis benötigen. Er ist schwer zu organisieren.

Durch das Stadtteil seniorenforum Hitdorf wird überlegt in den Seniorenwohnungen der Katholischen Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen-Hitdorf offene Angebote zu installieren, da es hier einen Bedarf zu geben scheint.

3.3 Wirkungspakete des Caritasverbands Leverkusen e.V.

Die Leistungen der Wirkungspakete des Caritasverbands Leverkusen e.V. werden sowohl von der ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch als auch von den Ambulanten Diensten des Caritasverbands erbracht.

3.3.1 Die ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch

Die ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch befindet sich in der Theodor-Gierath-Str. 4 in Leverkusen-Lützenkirchen.

Das Programm der Begegnungsstätte enthält ein regelmäßiges Kursangebot in den Bereichen (Denk-) Sport, Sprachen, Handarbeit, Spiele, Kunst, Entspannung sowie neue Medien. Es gibt einen Gesprächskreis für Männer und für pflegende Angehörige. Regelmäßige Themennachmittage werden zu unterschiedlichen Themen z. B. im Bereich Religion, Gesundheit und Kultur angeboten. Filmvorführungen befinden sich ebenfalls im Programm. Eine von der Begegnungsstätte initiierte Theatergruppe trifft sich vor Ort. Es gibt generationenübergreifende Angebote, ein Mittagstischangebot und ein Frühstücksangebot mit unterschiedlichen Themen. Ein ehrenamtlicher Einkaufsdienst ist vorhanden. Bei Fragen bzgl. Schwerbehinderung, Gesundheitsreform und Pflegeversicherung hilft der VdK Deutschland vor Ort. Ein Demenzcafé wird in der Begegnungsstätte betrieben. Neben Ausflügen und Exkursionen finden Feste und Feiern statt. Bei Bedarf wird zum Besuch der Einrichtung ein Fahrdienst angeboten.

Die Stadtteilseiniorenforen Schlebusch / Steinbüchel / Mathildenhof sowie Lützenkirchen / Quettingen werden von der Begegnungsstätte aus initiiert.

3.3.2 Die Ambulanten Dienste des Caritasverbands Leverkusen e.V.

Die Ambulanten Dienste des Caritasverbands sind in der Bergischen Landstraße 80 und 86 in Leverkusen-Schlebusch angesiedelt.

Als ambulante Dienste werden angeboten: der ambulanten Pflegedienst, der Hausnotruf, die Seniorenreisen und der à la carte Mahlzeitendienst.

Die Ambulanten Dienste des Caritasverbands beschäftigen drei Fallmanagerinnen, die im Rahmen des Wirkungspaketes komplexe Beratungsleistungen für den zu Pflegenden und, oder zu Betreuenden und ihre Angehörigen erbringen. Des Weiteren beschäftigt sich eine Mitarbeiterin mit der Koordination und Leitung der Demenzcafés. Die Demenzcafés werden nicht nur in der Begegnungsstätte angeboten, sondern auch in Leverkusen-Schlebusch. Die Cafés werden von 40 - 50 Gästen im Monat besucht.

Mit dem ambulanten Pflegedienst werden notwendige Unterstützungsleistungen aus einer Hand angeboten. Er bietet häusliche Pflege. Pflegende Angehöriger werden stundenweise entlastet und vertreten. Entlastungsmöglichkeiten im Haushalt werden angeboten. Außerdem findet eine Begleitung und Hilfe bei der Alltagsbewältigung statt. Demenziell erkrankte Menschen werden zu Hause betreut. Es wird krankheitsbezogen beraten und geschult. Der Gesprächskreis für pflegen-

de Angehörige, der in der Begegnungsstätte der Caritas angesiedelt ist, wird durch die Leiterin der Ambulanten Dienste, die auch den Pflegedienst leitet, organisiert.

Organisatorisch ist an den Bereich der ambulanten Dienste die offene Altenhilfe angegliedert. Diese beinhaltet, neben einigen bereits genannten Diensten auch einen ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitdienst.

3.3.3 Sozialräumliches Einzugsgebiet

3.3.3.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte

Die Begegnungsstätte richtet sich an Seniorinnen und Senioren aller Altersgruppen sowie Personen aus ihrem Lebensumfeld. Im Wesentlichen werden ältere Menschen ab 55 Jahren aus den Stadtteilen Leverkusen-Quettingen und Leverkusen-Lützenkirchen angesprochen. Ebenso nehmen Seniorinnen und Senioren aus den Seniorenwohnungen im Wohnpark Bürgerbusch teil. Von den 20 Bewohnern aus den benachbarten Seniorenwohnungen nehmen etwa 10 Bewohner regelmäßig an den Angeboten teil. Hierzu zählen u.a. der Mittagstisch, die Gymnastikgruppen oder diverse Musikveranstaltungen. Zu einzelnen Angeboten wie z. B. zur Herrentorte und der Theatergruppe kommen Seniorinnen und Senioren aus ganz Leverkusen.

3.3.3.2 Einzugsgebiet der Wirkungspakete „Erhalt und Förderung eigenständiger Lebens- und Haushaltsführung“ und „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“

Mit dem Wirkungspaket „Erhalt und Förderung eigenständiger Lebens- und Haushaltsführung“ werden Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren mit zu erwartenden, vorübergehenden oder langfristigen Einschränkungen in ihrer eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung im ganzen Stadtgebiet angesprochen. Mit dem Wirkungspaket „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“ werden pflegende Angehörige bzw. Bezugspersonen für pflege- und hilfsbedürftige Menschen angesprochen. Auch diese Leistungen werden im ganzen Stadtgebiet erbracht.

3.3.3.3 Einzugsgebiete des Wirkungspaketes „Seniorenforen“

Das Angebot richtet sich an interessierte Seniorinnen und Senioren jeden Alters sowie an ehren- und hauptamtlich Tätige in der Altenarbeit oder aus anderen Bereichen der Stadtteile.

Im Stadtteilseniorenforum Schlebusch / Steinbüchel / Mathildenhof konnte eine Vernetzung zu ehren- bzw. hauptamtlich Tätigen folgender Institutionen oder Vereine erreicht werden: Stadtverwaltung Leverkusen, Caritaskreis St. Andreas, Seniorenkreise der ortsansässigen Kirchengemeinden insb. der ev. Seniorenkreis der Ev. Kirchengemeinde Schlebusch sowie der Seniorenkreis der Kath. Kirchengemeinde St. Albertus Magnus, Werbefördergemeinschaft Schlebusch, Katholische Arbeitnehmerbewegung St. Andreas, Verein Gesellschaft und Erholung, Altes Bürgermeisteramt, Lupe, Bildungskreis St. Albertus Magnus, Gemischter Chor Schlebusch, Kolpingfamilie St. Andreas sowie der Vereinigung der Ruheständler der Stadt Leverkusen.

Im Stadtteilseniorenforum Lützenkirchen / Quettingen konnte eine Vernetzung zu ehren- bzw. hauptamtlich Tätigen folgender Institutionen oder Vereine erreicht werden: Stadtverwaltung Leverkusen, Frauengemeinschaft, Caritas- und Seniorenkreis sowie die Kolpingfamilie der Kath.

Kirchengemeinde St. Maurinus und Marien, Sozialverband VDK, Ev. Frauenhilfe Lützenkirchen der Ev. Kirchengemeinde Opladen, Frauenmontagstreff der ev. Gemeinde Quettingen der Ev. Kirchengemeinde Opladen, Werbering der Lützenkirchener Kaufleute, Fördergemeinschaft Quettingen sowie dem Verkehrs- und Verschönerungsverein für Lützenkirchen und Quettingen.

3.3.4 Beschreibung der Wirkungspakete

Der Caritasverband Leverkusen e.V. verfügt über vier Wirkungspakete. Eines bezieht sich auf die Begegnungsstätte, das Zweite auf den Erhalt und die Förderung einer eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung, das Dritte auf die Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger und das Vierte auf die Seniorenforen folgender Stadtteile Leverkusens: Opladen; Schlebusch / Steinbüchel / Mathildenhof sowie Lützenkirchen / Quettingen.

Die angestrebten Wirkungsziele der Begegnungsstätte sind:

- Die Begegnungsstätte ist als Koordinationstelle für Informationen, Beratung und unterstützende Dienste bei Seniorinnen und Senioren, ihrem Umfeld, ehrenamtlich Interessierten und Dienstleistern der Altenhilfe bekannt und wird von ihnen genutzt.
- Seniorinnen und Senioren holen Informationen bezüglich des Älterwerdens ein und nutzen sie zu ihrer Lebensgestaltung.
- Seniorinnen und Senioren nehmen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teil und stabilisieren oder erweitern so Sozialkontakte und Kommunikationsmöglichkeiten.
- Seniorinnen und Senioren beteiligen sich an gesundheitsfördernden und aktivierenden Angeboten, die zum Erhalt ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten beitragen. Auch Seniorinnen und Senioren mit Einschränkungen in ihrer Selbständigkeit erhalten unterstützende Leistungen, um an gemeinschaftsfördernden Angeboten teilnehmen zu können.
- Seniorinnen und Senioren übernehmen Verantwortung und gestalten aktiv das Leben in der Begegnungsstätte und darüber hinausgehende Angebote mit. Der Kreis der Aktiven wird professionell begleitet, unterstützt und qualifiziert.
- Ziele, Konzept und Modell des Mehrgenerationenhauses als bürgerschaftliches Kompetenz- und Dienstleistungszentrum fließen als Ressourcen in die Weiterentwicklung der Begegnungsstätte ein.
- Jüngere und ältere Menschen entdecken die gegenseitigen Ressourcen und Bedarfe und bringen sich selbst ein.
- Menschen mit Migrationshintergrund nehmen das Angebot der Begegnungsstätte an.

Die angestrebten Wirkungsziele des Wirkungspaketes „Erhalt und Förderung eigenständiger Lebens- und Haushaltsführung“ sind:

- Es gibt ein differenziertes lebensraumorientiertes Informations- und Beratungsangebot zu Themen des Älterwerdens und Altseins.
- Seniorinnen und Senioren werden von geschulten Mitarbeitenden individuell zu Unterstützungsangeboten beraten, aber auch zu allgemeinen Themen, die sich mit ihren Bedürfnissen auseinandersetzen.

- Seniorinnen und Senioren haben die Möglichkeit, verschiedene Angebote kennenzulernen und mit persönlicher Beratung auszuwerten.
- Mitarbeitende stabilisieren stadtteilnahe Netzwerke und wirken am Aufbau neuer Netzwerke mit.
- Professionell Mitarbeitende und ehrenamtlich Engagierte kennen die differenzierten Hilfe- und Versorgungsangebote und vermitteln sie kompetent weiter.
- Seniorinnen und Senioren erhalten durch ein abgestimmtes Fallmanagement eine individuell gewünschte, vernetzte Unterstützung, in der vorhandene Ressourcen eingebunden und aktiv gehalten werden.
- Ehrenamtliche Unterstützungsdienste und Netzwerke begleiten die Zielgruppe in ihrer häuslichen Umgebung und außerhalb. Ehrenamtlich Aktive und Interessierte werden hauptamtlich begleitet und qualifiziert.
- Insgesamt soll das Wirkungspaket v. a. dazu beitragen, dass Menschen mit besonderen Erkrankungen und Bedürfnissen erleben, dass sie zu Hause bedarfsgerecht unterstützt werden können.

Die angestrebten Wirkungsziele des Wirkungspaketes „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“ sind:

- Die Zielgruppe nimmt an Informationsveranstaltungen teil und kann das Wissen für die eigene Situation nutzen.
- Die Zielgruppe weiß, wo sie sich Rat und Unterstützung holen kann und kennt die Angebote für ihren speziellen Bedarf zur Pflege des Angehörigen im Haushalt.
- Haupt- und ehrenamtliche Dienste stellen für die Angehörigen entlastende Angebote zusammen und bereit.
- Pflegende Angehörige nutzen themenzentrierte und offene Angebote zu Austausch und Kontakt.
- Gezielte Unterstützungs- und Entlastungsangebote für demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen werden genutzt.
- Insgesamt soll das Wirkungspaket v. a. dazu beitragen, dass pflegende Angehörige Unterstützung zur Bewältigung der Situation erhalten.

Die angestrebten Wirkungsziele des Wirkungspaketes „Seniorenforen“ sind:

- Die Seniorenforen in Opladen; Steinbüchel / Mathildenhof / Schlebusch und Lützenkirchen / Quettingen sind aktiv.
- Die Teilnehmenden entwickeln je nach Bedarf - ggf. in Kooperation mit anderen Initiativen bzw. Institutionen einen Aktivitätsplan für ihren Stadtteil.
- Seniorinnen und Senioren entdecken und übernehmen neue Verantwortungsrollen und erschließen sich neue Tätigkeitsfelder.
- Die Seniorenforen leisten einen gesellschaftlichen Beitrag in ihrem Stadtteil.
- Seniorinnen und Senioren steuern eigeninitiativ Themen- und Bearbeitungsfelder.
- Die Seniorenforen setzen sich mit anderen Initiativen für das Gemeinwohl im Stadtteil ein und vertreten dabei insbesondere die Interessen der Seniorinnen und Senioren.

- Die Seniorenforen haben Kontakt zueinander, lernen voneinander und sind mit anderen Diensten und Anbietern im Stadtteil vernetzt.

3.3.5 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Im Rahmen des Wirkungspaketes, das sich auf die Begegnungsstätte bezieht, konnten folgende Wirkungsziele erreicht werden:

Im Jahr besuchen im Durchschnitt 755 Menschen den offenen Bereich der Begegnungsstätte, um sich über die Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie über Unterstützungsangebote zu informieren. Im offenen Bereich stehen Broschüren und Handzettel verschiedener Organisationen aus dem Stadtgebiet Leverkusens zur Verfügung. Darüber hinaus informieren entsprechende Ansprechpartnerinnen und -partner die Besucherinnen und Besucher regelmäßig. Im Berichtszeitraum fanden von 2009 bis 2012 insgesamt 240 ausführliche Beratungen statt. In diesen Beratungen geht es vor allem darum, die häusliche Selbständigkeit zu erhalten und entlastende Hilfen zu organisieren.

Ca. 40 aktive ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen organisieren neben der Beratung auch Bildungs-, Kultur-, Freizeit-, Kommunikations- und Gesundheitsangebote. Diese Angebote nutzten im Jahresdurchschnitt von 2009 bis 2012 insgesamt 7403 Besucherinnen und Besucher. Der Stabilisierung oder Erweiterung der Sozialkontakte dienen vor allem folgende Angebote: der ehrenamtliche Einkaufsdienst „Schwere Taschen“, der Mittagstisch, das Frühstücksangebot sowie Musikveranstaltungen verschiedener Art und integrative Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Demenz. Zu letzteren gehört das karnevalistische Frühstück, das von 60 Personen durchschnittlich besucht wird. Die Stabilisierung der Sozialkontakte ist durch einen konstanten Besucherstamm sichtbar.

Ca. 1919 Besucherinnen und Besucher haben im Berichtszeitraum von 2009 bis 2012 an gesundheitsfördernden aktivierenden Angeboten teilgenommen. Hierzu zählen z. B. folgende Angebote: Denk Dich fit, Folkloretanz, Sitzgymnastik, rhythmische Seniorengymnastik, Feldenkrais, Nordic Walking, Fahrradtouren in der Umgebung sowie verschiedene Exkursionen.

Ca. 986 Seniorinnen und Senioren konnten in dem Zeitraum von 2009 bis 2012 trotz körperlicher Einschränkungen an gemeinschaftsfördernden Maßnahmen teilnehmen. Im Einzelnen machten dies folgende Angebote möglich: die Fahrt zum Lützenkirchener Wochenmarkt, der ehrenamtliche Fahrdienst zur Sitzgymnastik, der ehrenamtliche Einkaufsdienst „Schwere Taschen“ sowie der ehrenamtliche Fahrdienst zum Themennachmittag bzw. zu besonderen Veranstaltungen.

368 Besucherinnen und Besucher nahmen an verschiedenen Informationsveranstaltungen zum Thema Vorsorge, Gesundheit und Soziales teil oder informierten sich über Themen rund um das Krankheitsbild Demenz im Rahmen eines Themenfrühstücks. Zum Thema Vorsorge, Gesundheit und Soziales wurde z. B. über Themen wie Vorsorgevollmacht, häusliche Pflege und Hausnotruf informiert. Im Rahmen eines Themenfrühstücks konnten sich Personen, die Menschen mit Demenz betreuen, über folgende Themen informieren: Aktivierungsmöglichkeiten im Alltag, Umgang mit dem Erkrankten sowie Tipps für den Alltag etc..

11 ehrenamtlich tätige Seniorinnen und Senioren bieten ein eigenes Angebot an. Ein Organisationsteam trifft sich zweimal jährlich mit der Leitung der Begegnungsstätte, um die Halbjahresplanung gemeinsam zu besprechen und Wünsche der Besucherinnen und Besucher in die Planung einfließen zu lassen. Das Organisationsteam setzt sich aus fünf aktiven Besucherinnen und Besuchern und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zusammen.

In vierteljährlich stattfindenden Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es Gelegenheit zum Austausch und zur Information. Während des Tagesgeschehens sprechen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter häufig direkt mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen. Die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in der Einrichtung.

Durch regelmäßige Schulungen wird der Kreis der Aktiven für ihre Tätigkeit qualifiziert und unterstützt. Schulungen finden z. B. in erster Hilfe, zum Thema Hygiene, zum Umgang mit Menschen mit Demenz oder speziell für Fahrer statt. Gemeinsame Ausflüge und Feste sorgen für eine gute Gemeinschaft der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stärken die Motivation für die Einrichtung regelmäßig tätig zu sein. Über Mund-zu-Mund-Propaganda konnten neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen über bereits Aktive gewonnen werden.

Die Begegnungsstätte arbeitet mit unterschiedlichen Konzepten. Dazu gehört auch das Konzept des Mehrgenerationenhauses, das vor allem auf ein Miteinander der Generationen ausgerichtet ist. Ziel ist, die Angebotspalette möglichst vielfältig zu gestalten und am regionalen Bedarf zu orientieren. So wird in die Beziehungen zwischen Alt und Jung nachhaltig intensiviert.

Aus diesem generationenübergreifenden Ansatz sind neue Angebote entstanden, die gemeinsam mit dem Familienzentrum Mosaik sowie der Montanus-Realschule in Steinbüchel entwickelt und durchgeführt werden. An den Aktionen im Rahmen des Projektes Jung trifft Alt nahmen seit Mitte des Jahres 2011 bis April 2013 ca. 367 Seniorinnen und Senioren teil. Im Rahmen des Projektes werden z. B. Veranstaltungen zum Thema „die 50-ziger und 60-ziger Jahre“, Tanznachmittage, Handyschulung und Adventsnachmittage durchgeführt. Durch das Projekt kamen drei Bewerbungen für die Begegnungsstätte zustande. Darüber hinaus konnten drei Patenschaften mit Seniorinnen und Senioren entwickelt werden, die bis zum heutigen Tage Bestand haben. Bei den Patenschaften handelt es sich um Besuchspatenschaften, die in die Richtung Lernpatenschaften gehen. Dabei unterstützen die Jungen die Alten beim Umgang mit dem PC oder Handy. Im Umkehrschluss lernen die Jungen von den Alten z. B. beim gemeinsamen Plätzen backen. Die Seniorin oder der Senioren sind auch als außerfamiliäre und außerschulische Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner da.

Ca. 360 Besucherinnen und Besucher nahmen von 2009 bis 2012 an weiteren generationenübergreifenden Veranstaltungen teil. Hierzu gehören Kinderbuchlesungen, Bastelangebote für Jung und Alt sowie das Angebot Großeltern-Kind-Nachmittag mit gemeinsamen Aktionen, wie z. B. Spiele von früher und heute. An den Veranstaltungen nahmen auch Seniorinnen und Senioren teil, die selber keine Enkelkinder haben, jedoch gerne an einer gemeinsamen Aktion mit Kindern partizipieren wollen.

Im Rahmen der generationenübergreifenden Angebote konnten ca. 10 jugendliche Schüler mit Unterstützung einer individuellen Lernförderung durch ehrenamtlich engagierte Lehrerinnen und Lehrer ihren Schulabschluss erfolgreich absolvieren.

In den ambulanten Diensten wurde im Jahr 2010 eine Fortbildungsreihe zur interkulturellen und interreligiösen Öffnung durchgeführt. Die Begegnungsstätte wurde in diese Fortbildung einbezogen. So sollten für die Begegnungsstätte niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt werden.

Zu den sogenannten Themennachmittagen der Begegnungsstätte wurden Referentinnen und Referenten zu unterschiedlichen interreligiösen und -kulturellen Vorträgen eingeladen. U. a. wurden die Themen „Feste und Brauchtum in türkischen Familien“, „Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen“ und die Bedeutung der Familie im Islam behandelt. Die Themennachmittage werden in der Regel von ca. 20 Besucherinnen und Besuchern angenommen. Hierbei ging es vor allem in einem ersten Schritt darum, das Thema der interkulturellen und -religiösen Öffnung ansatzweise ins Bewusstsein zu bringen.

Im Wohnpark Steinbüchel fand von Seiten der Begegnungsstätte eine Veranstaltung statt, bei der sechs Mieterinnen und Mieter mit Migrationshintergrund bei einem Mietertreffen über verschiedene Angebote im häuslichen Bereich informiert wurden.

Die Begegnungsstätte ist im Quartier vernetzt und arbeitet darüber hinaus in Kooperation mit anderen Diensten und Organisationen im Stadtgebiet. Hierzu gehören neben den schriftlichen Kooperationen mit dem Familienzentrum Mosaik und der Montanus-Realschule, das Freiwilligenzentrum Lupe, die Begegnungsstätten im Stadtgebiet, Bildungseinrichtungen, Pflegeberatungsstellen, die Kirchengemeinden in Lützenkirchen und Quettingen, die Pflegedienste und andere ambulanten Dienste wie z. B. haushaltsnah Dienstleistende u. ä..

Des Weiteren sind in der Begegnungsstätte folgende Angebote, die zum Wirkungspaket „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“ gehören, räumlich beheimatet:

- Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige, der regelmäßig von der Leitung der ambulanten Dienste moderiert wird.
- Ein Demenzcafé mit geschultem Personal, das als anerkanntes, niedrigschwelliges Betreuungsangebot betrieben wird.
- Eine Themenreihe zum Krankheitsbild Demenz, die Interessierten und Betroffenen wichtige Kenntnisse in diesen Bereichen vermittelt.

Im Rahmen des Wirkungspaketes „Erhalt und die Förderung einer eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung“, konnten folgende Wirkungsziele erreicht werden:

Die Ambulanten Dienste bieten über die Leitung Ambulante Dienste und drei Fallmanagerinnen im Quartier differenzierte Beratungs- und Schulungsangebote für ältere, kranke und gebrechliche Menschen an. Dabei geht es um folgende Themenkreise: Gesundheit, Prävention, Ernährung, Hilfsmittel, Pflege, Pflegefinanzierung, -versicherung, Expertenstandards - hier insbesondere Inkontinenz, Sturzprophylaxe, Vorbeugung von Wunden und von Druckgeschwüren. Des Weiteren finden Schwerpunktberatungen für Gruppen zu einzelnen Krankheitsbildern wie z. B. De-

menz statt. Dabei spielt der Quartiersbezug eine besondere Rolle. Die Beratungen erfolgen immer nach den neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen und umfassen alle ambulanten Dienstleistungen, die für die Betroffenen relevant sein könnten. So suchten z. B. 15 neu diagnostizierte demenziell Erkrankte, die noch berufstätig waren oder mitten im Leben standen, die Beratung zu dem Krankheitsbild eigenständig auf. Sie wollten sich über Möglichkeiten der Stabilisierung und Gesunderhaltung informieren und konnten in die Aktivitätsangebote der Begegnungsstätten eingebunden werden.

Die Fallmanagerinnen begleiten im Rahmen ihrer Beratung ältere und kranke Menschen mit dem Ziel, ein selbstbestimmtes, aktives und lebenswertes Leben in der eigenen Häuslichkeit langfristig zu erhalten. Dabei helfen sie individuell Probleme zu bewältigen und unterstützen bei der Organisation einer selbständigen Lebensführung. Die Hilfe reicht dabei bis hin zur Organisation der Unterstützung durch den ambulanten Hospizverein und, oder dem Ambulanten Palliativen Netzwerk Leverkusen. Dabei erfolgt eine klare Trennung der pflegerelevanten Dienstleistung zur wirkungsorientierten Beratung.

Die wirkungsrelevanten Beratungen umfassen eine Fülle von individuell auf den zu Beratenden abgestimmte Informationen, die auch und gerade für ältere oder kranke Menschen ohne Pflegeversicherungsleistungen zur Verfügung gestellt werden. Sie sind für diese Zielgruppe wichtig, um sich auf die Phase der Pflegebedürftigkeit vorzubereiten. Dabei wird der Grundsatz ambulant vor stationär konsequent verfolgt.

Die nachstehend aufgeführten Beratungsleistungen fanden vorwiegend bei Menschen ohne Pflegeeinstufung und alle im Rahmen der Wirkungsorientierung statt. Für pflegebedürftige Menschen mit Pflegeversicherungsleistungen werden die Inhalte zusätzlich und ergänzend zur pflegeversicherungsrelevanten und pflegenahen Beratung, z. B. über Pflegehandlungen, angeboten. Im Einzelnen wurden die Beratungsleistungen zu folgenden Themen erbracht: Krankheitsbild Demenz, Umgang mit Krankheitsbildern, Deeskalation, Prävention, Hilfsmittelnutzung und -bedarf, Finanzierung, MDK, Verbrechensprävention, Expertenstandards, soziale Aktivitäten, ambulante Dienstleistungen, Seniorenreisen, Mediation und Konfliktstrategien, Entlastung, Ressourcen und Organisation der Pflege.

Die enge Vernetzung der ambulanten Dienste und der wirkungsorientierten Dienstleistungen führt zu einer hohen Beratungs-, Schulungs- und Informationsqualität für die Zielgruppe.

Dabei spielt der Quartiersbezug eine besondere Rolle. Neben dem Caritasverband eigenen Dienstleistungs- und ehrenamtlichen Netzwerk werden andere in den Quartieren bereits bestehende Netzwerke genutzt. Die genutzten Netzwerke verschiedener Anbieter können haupt- oder ehrenamtlich sein. Unterschiedliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden genutzt, um älteren Menschen die für sie sinnvollen Dienstleistungen vorzustellen und zugänglich bzw. nutzbar zu machen. So werden beispielsweise Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Drehscheibe, der Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt, der Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“, der Beratungsstellen der Stadtverwaltung und der SPZ - gemeinnützige GmbH informiert. In diesem Rahmen fand z. B. auch eine Informationsveranstaltung mit Diskussionsforum für die Leitungen der Selbsthilfegruppen statt. Während des Frühstücks der Selbsthilfegruppen im Feb-

ruar 2013 wurden den Leitungen der Selbsthilfestelle für ihre älteren Teilnehmer Grundlageninformationen über Angebote und Dienstleistungen in Leverkusen gegeben.

Mit den Akteuren im Quartier wie z. B. Familienzentren und Begegnungsstätten bestehen Kooperationen und ein enger Austausch. Im Familienzentrum fanden zwei Veranstaltungen mit je acht Teilnehmern statt. Dabei wurde zu einen das Thema Pflege und Pflegeversicherung sowie das Thema „wie Kinder Pflegebedürftigkeit bei Eltern und Großeltern erleben“ behandelt. In der ATS-Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch wurden in zwei Informationsveranstaltungen ca. zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern Hausnotruf, Mahlzeitendienst und der ambulante Pflegedienst vorgestellt. Im Alten Bürgermeisteramt wurden 60 ältere Mitbürgerinnen und -bürger über pflege- und gesundheitsbezogene Themen in einer Gruppenveranstaltung informiert und beraten. Im Rahmen einer Fachtagung zum Thema Pflege und Alter bei Migranten wurde mit Fachvorträgen sowie einer Podiumsdiskussion für das Thema älter werdender Migranten sensibilisiert. Ebenso wurde mit dem Integrationsrat eine intensive Diskussion zu diesem Thema geführt. Einmal jährlich findet der Aktionstag Leverkusen Fit in Leverkusen-Schlebusch statt, an dem der Caritasverband einen Aktionsstand anbietet. Ebenso wird zu den Themen Gedächtnis, Bewegung sowie altersbedingte Krankheiten referiert.

Sieben Veranstaltungen fanden speziell für Menschen mit Migrationshintergrund statt. So konnten insgesamt 86 russische, kurdische und marokkanische Mitbürgerinnen und Mitbürger zu Hilfsmitteln, Hilfsmittelbenutzung, Alter, Krankheit und Gesundheit beraten werden. Zum Teil wurden mit den MiMis, aus dem Gesundheitsprojekt der Stadtverwaltung Leverkusen, als Dolmetscherinnen und Dolmetscher kooperiert.

Die ambulanten Dienste verfügen über ein enges Netz von Kooperationspartnern. Viele dieser Kooperationen sind schriftlich abgesichert. Haben Kooperationspartner eine offene Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen, werden Verweisstrukturen etabliert. So verweisen die Begegnungsstätten Altes Bürgermeisteramt e.V. und die ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch ratsuchende Menschen an die Fallmanagerinnen weiter, die dann in der Häuslichkeit aufsuchend tätig werden.

Professionelle Demenzcafémitarbeitende und Alltagsbegleiterinnen und -begleiter des Pflegedienstes arbeiten eng mit den ehrenamtlich Tätigen der Demenzcafés und des Besuchs- und Begleitdienstes zusammen. So gibt es z. B. gemeinsame Dienst- und Fallbesprechungen mit Schulungssequenzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Demenzcafés und der ambulanten Pflege und den jeweiligen Leitungen. Diese Instrumente dienen der Qualitätssicherung und verbessern den Informations-, Beratungs- und Schulungsbedarfs der älteren Menschen. Auf diese Weise werden auch demenziell erkrankte, alleinlebende Seniorinnen und Senioren bedarfsgerecht zu Hause unterstützt, begleitet und stabilisiert. Bei Bedarfsmeldung aus dem Bereich Ehrenamt kann jederzeit eine relevante Schulung angeboten werden. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung war die nächste Schulung für Mai 2013 geplant. Außerdem werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch und im Altes Bürgermeisteramt e.V. durch die Leitung Ambulante Dienste in Hygiene nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt. Für die Demenzcafés und die ambulanten Dienste existiert ein prospektiver Fortbildungsplan.

Ein Qualifizierungskurs zum Thema Demenz mit 22 Teilnehmerinnen hat bei der Nachbarschaftshilfe Skarabäus⁴ stattgefunden.

Der ehrenamtliche Besuchs- und Begleitdienst mit durchschnittlich 12 Ehrenamtlichen unterstützt allein lebende Seniorinnen und Senioren in ihrem zu Hause. Es besteht ein enger Kontakt zur Lupe, um ehrenamtlich interessierten Menschen die Möglichkeit zu geben sich zu engagieren.

Es besteht eine Kooperation mit der Kriminalpolizei zum Thema Sicherheit zu Hause. Mit Broschüren, Schulungen und schneller Hilfeleistung wird hier sensibilisiert und Unterstützung geboten. So konnten 2012 nachweislich fünf Einbruchsdelikte in der Häuslichkeit von Seniorinnen und Senioren unterbrochen bzw. verhindert werden.

Die erreichten Wirkungsziele des Wirkungspaketes „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“ sind folgende:

Die Leitung Ambulante Dienste und die Leitung der Demenzcafés beraten und schulen besonders die Angehörigen von dementiell erkrankten Personen, während die Fallmanagerinnen im Quartier sich auch gerade um Menschen mit anderen Krankheitsbildern und ihre Angehörigen kümmern.

Durch diese Spezialisierung ist es möglich, Beratung, Unterstützung und Hilfs- und Bedarfsplanungen für eine größere Gruppe von Angehörigen und älteren oder pflegebedürftigen Menschen aus einer Hand mit einer Bezugsperson anzubieten.

Das Leistungsangebot der Ambulanten Dienste umfasst differenzierte Angebote zur Entlastung. Neben den Demenzcafés gibt es auch ein Themenfrühstück in der Begegnungsstätte mit Demenzbetreuung sowie Fallbesprechungen und Schulungen mit den örtlichen Neurologen. Außerdem werden u. a. spezielle Seniorenreisen mit Angehörigen und Erkrankten angeboten. Es existiert eine enge Kooperation mit der Tagespflege des CBT-Wohnhauses Upladin, wenn Gäste in deren Demenzcafé einen erhöhten Betreuungsbedarf zeigen, bzw. Angehörige erschöpft sind. Auch dort fanden zwei Informationsveranstaltungen zu den Themen Prävention von Pflegebedürftigkeit, pflegebedingte Folgeerkrankungen, Demenz, Pflegeversicherung, ambulante Unterstützungsmöglichkeiten und ihre Finanzierung statt. Die Veranstaltungen erreichten Angehörige im Stadtteil und Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnen mit Service des CBT-Wohnhauses Upladin. An den Veranstaltungen nahmen je 18 Personen teil.

In zwei Demenzcafés werden 40 bis 50 Gäste pro Monat an fünf Tagen die Woche für je vier Stunden betreut. Seit Juli 2012 gibt es bei Bedarf einen Fahrdienst für die Gäste. Die Angehörigen greifen rege auf unterstützende Beratung zurück und nutzen auch andere Angebote zur Entlastung.

Einmal monatlich nehmen 8 bis 15 Angehörige von Demenzerkrankten am Gesprächskreis für pflegende Angehörige, der in der ATS Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch stattfindet,

⁴ Die Nachbarschaftshilfe Skarabäus ist ein privater Anbieter für Haushaltsführung, Alltagsbegleitung und Familienhilfe mit Sitz in Burscheid. Sie ist in ganz Leverkusen tätig.

teil. Sie tauschen sich aus, werden geschult und beraten. Dabei steht die psychoedukative Begleitung der Angehörigen im Vordergrund. Angehörige werden emotional entlastet, bei der Krankheitsbewältigung und dem innerfamiliären Umgang mit der Krankheit unterstützt.

Es gibt außerdem einen „Rundlauf pflegende Angehörige“, in dem Angehörige aus eigenem Wunsch schriftlich und unverbindlich zu für sie interessanten Vorträgen, Veranstaltungen und Schulungen eingeladen werden. Diese Veranstaltungen finden zum Teil mit Betreuungsleistungen für den Erkrankten statt, so dass Angehörige ohne Sorgen daran teilnehmen können.

Die meisten Kontakte finden in kostenfreien Einzelberatungen im Beisein des Erkrankten zu Hause oder im Büro der ambulanten Dienste statt. Dabei geht es neben der Organisation der Pflege auch die Entlastung und Sicherung der eigenen Ressourcen, Finanzierung sowie Schulungen zum Krankheitsbild und zum Umgang mit dem Demenzerkrankten.

Alle im Wirkungspaket „Erhalt und Förderung einer eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung“ benannten Leistungen können und werden auch von pflegenden Angehörigen genutzt. Zusätzlich bietet die Leitung der Ambulanten Dienste kostenfreie Mediationsgespräche zur familieninternen Sicherung der Versorgung und psychoedukative Schulungen zu den Themen Deeskalation und Stressbewältigung an.

Die Angehörigen von im Pflegedienst betreuten Menschen sind durch das Leistungsspektrum des Dienstes optimal sowohl in der Pflege, als auch in gewünschten Einzelterminen beratend, schulend und mit Informationen versorgt. Gleiches gilt für die Menschen, die vom Pflegedienst im Rahmen von halb- oder vierteljährlichen Besuchen beraten werden, wie und ob die Pflege gesichert ist (§ 37 III SGB XI). Neben der Feststellung der Versorgungssicherheit und der pflegebezogenen Beratung werden in den Beratungsbesuchen wirkungsrelevant auch intensiv und umfassend unterschiedliche Informationen gegeben. Dazu gehören: Möglichkeiten für soziale Partizipation (z. B. in Begegnungsstätten oder bei Ausflügen), unterstützende Dienstleistungen, Angebote im Quartier sowie Schulungen von anderen Akteuren in Leverkusen. Zusätzlich übernehmen die Fallmanagerinnen hier auf Wunsch eine Vermittlungsfunktion zur Kontaktaufnahme.

Durch die Wirkungspakete „Erhalt und Förderung einer eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung“ und „Förderung und Entlastung pflegender Angehöriger“ wurden im Berichtszeitraum 267 Menschen mit Migrationshintergrund erreicht. Die Veranstaltungen beinhalteten z. B. die Themen: Trauern im Islam, Alter und Pflege, Islam und Krankheit, Krankheit und Pflege, Demenz, Pflegehilfsmittel, Finanzierung der Pflege sowie Blutdruck und -zuckermessung. Erreicht wurden u. a. russische, kurdische, türkische, marokkanische und albanische Migrantinnen und Migranten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dieser Gruppe.

Die erreichten Wirkungsziele des Wirkungspaketes „Seniorenforen“ sind folgende:

Das Seniorenforum in Opladen hat sich in eine eigenständige Initiative entwickelt und ist nicht mehr auf die Moderation des Caritasverbands Leverkusen angewiesen. Es ist Ende 2009 in das Bürgernetz Opladen mit seinen ehrenamtlichen Kümmerern und dem Opladener Stammtisch aufgegangen.

Das Seniorenforum Lützenkirchen / Quettingen findet regelmäßig einmal im Vierteljahr in der ATS-Begegnungsstätte im Wohnpark Bürgerbusch statt. Zu den Seniorenforen wird über persönliche Anschreiben, aber auch durch die Bekanntgabe in der Presse eingeladen.

Im Seniorenforum werden aktuelle Themen aus dem Teilnehmerkreis aufgegriffen, so z. B. die Verkehrs- oder Einkaufssituation in Lützenkirchen und Quettingen. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den verantwortlichen Stellen der Stadtverwaltung statt.

Das Seniorenforum Schlebusch ist ein sehr aktives Seniorenforum, welches sich insbesondere durch den langjährig relativ kontinuierlichen Teilnehmerkreis von ca. 20 Personen auszeichnet. Zu gewünschten Themen aus dem Teilnehmerkreis werden Referentinnen und Referenten eingeladen, die z. B. über Bauprojekte im Stadtteil, Verbraucherschutz, die Versorgungsstruktur im Stadtteil oder generationengerechtes Einkaufen informieren. Mit Vertretern der Stadtverwaltung Leverkusen und Organisationen vor Ort besteht ein regelmäßiger und guter Austausch.

Es konnten vielerlei Kontakte zu Vereinen und örtlichen Initiativen hergestellt werden, die sich aktiv an der Arbeit in den Stadtteilen beteiligen und regelmäßig Teilnehmende in den Seniorenforen sind. Eine Auflistung der bestehenden Kontakte befindet sich im Kapitel 3.3.3.3.

3.3.6 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Das Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund für niedrigschwellige Angebote der Begegnungsstätte zu gewinnen, konnte bislang noch nicht erreicht werden, wird aber im Jahr 2013 ein weiteres Ziel bleiben.

Die Zielsetzung, dass die Seniorinnen und Senioren der Seniorenforen relativ eigenständig soziale Initiativen mit seniorenrelevanten Themen steuern, konnte in der Vertragsperiode nicht in dem gewünschten Maß erreicht werden (siehe hierzu auch Kapitel 4).

3.4 Wirkungspakete des Deutschen Roten Kreuzes Ortsverein Bergisch Neukirchen e.V.

3.4.1 Die Begegnungsstätte für Jung und Alt

Die Begegnungsstätte für Jung und Alt des DRK Ortsvereins Bergisch Neukirchen befindet sich in der Burscheider Str. 178 in Leverkusen-Bergisch Neukirchen.

Das Programm der Begegnungsstätte enthält ein Kursangebot in den Bereichen Englisch, Yoga, Gymnastik, geselliger Tanz, Arbeiten mit Ton, T'ai Chi Ch'uan, Nähen, Literatur, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Singen, Museumsfahrten sowie zum Thema Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht. Des Weiteren wird ein regelmäßiger Seniorennachmittag mit unterschiedlichen Programmpunkten angeboten. Besondere Aktivitäten der Begegnungsstätte für Alt und Jung können auf Nachfrage erfahren werden. Neben einer psychosozialen Beratung, findet eine Beratung für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige statt. Des Weiteren gibt es ein regelmäßiges Bridge-Treffen, einen Arbeitskreis Englisch, einen Singkreis, ein offenes Hardanger-Treffen und ein Internetcafé.

3.4.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet der Begegnungsstätte

Das Angebot der Begegnungsstätte richtet sich v. a. an Seniorinnen und Senioren der Stadtteile Bergisch Neukirchen, Pattscheid, Quettingen, Lützenkirchen, Schlebusch und Opladen. Auch Seniorinnen und Senioren aus Leichlingen und Burscheid besuchen die Begegnungsstätte. Die Veranstaltung „Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht“ sowie Sonderveranstaltungen werden von Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Stadtgebiet besucht.

3.4.3 Beschreibung der Wirkungspakete

Die Begegnungsstätte für Jung und Alt verfügt über zwei Wirkungspakete. Eines bezieht sich auf die Begegnungsstätte und das Zweite auf das Stadtteilseniorenforum in Bergisch Neukirchen.

Die angestrebten Wirkungsziele der Begegnungsstätte sind:

- Ältere und hochbetagte Seniorinnen und Senioren aktivieren ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Sie erhalten ihre sozialen Kontakte, bauen weitere auf und unterstützen sich gegenseitig.
- Ältere, hochbetagte und in ihrer Mobilität eingeschränkte Seniorinnen und Senioren vereinsamen nicht und erhalten Anschluss an die Gruppe.
- Demenziell erkrankte Menschen stärken die noch vorhandenen Fähigkeiten. Ihre pflegenden Angehörigen werden entlastet.
- Um den möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu sichern, erhalten die Besucherinnen und Besucher die für sie notwendigen alters- und krankheitsrelevanten Informationen, Beratung und Unterstützung.
- Junge und ältere Seniorinnen und Senioren können ihre langjährig ausgelebten kulturellen Interessen beibehalten, sich geistig diesbezüglich auf dem neuesten Stand halten und sind nach wie vor in die Gesellschaft integriert.
- Junge und ältere Seniorinnen und Senioren werden an die neuen Medien herangeführt und lernen somit später Kontakt zur Außenwelt zu halten und für den eigenen Bedarf zu nutzen.
- Ältere und hochbetagte Seniorinnen und Senioren erhalten Unterstützung zur Bewältigung des täglichen Lebens.
- In einem flexiblen Kursprogramm erhalten - nach Bedarfsanalyse - junge und ältere Seniorinnen und Senioren das Rüstzeug zur geistigen, körperlichen, kreativen und sozialen Erprobung.
- Die Seniorinnen und Senioren erhalten gezielt Information und Beratung zu aktuellen Fragen des Lebens.
- Das bestehende Netzwerk der Ehrenamtlichen wird erhalten, ausgebaut und den sich verändernden Gegebenheiten angepasst. Menschen ab 55 Jahren, zwischen Arbeit und Ruhestand, die sich für sich und andere engagieren wollen, erhalten ein attraktives Aufgabenfeld.
- Ein Dialog von Jung und Alt findet statt.

Mit dem Wirkungspaket des Seniorenforums Bergisch Neukirchen werden folgende Zielsetzungen verbunden:

- Im Stadtteil Bergisch Neukirchen werden die Interessen von Seniorinnen und Senioren ernst genommen und Ansprechpartner gefunden bzw. vermittelt.
- Die Seniorinnen und Senioren in Bergisch Neukirchen können sich bei Interesse selbst einbringen.
- Die bereits seit langem aufgebauten Kontakte zu allen in der Seniorenarbeit tätigen Menschen, Gruppierungen, Kirchen, Vereinen und Einrichtungen werden gehalten und ausgebaut.

3.4.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Einmal wöchentlich findet in der Begegnungsstätte ein Seniorennachmittag mit Themen rund um's Alter und einem buntem Unterhaltungsprogramm statt. Davor können die Besucherinnen und Besucher an einer Sitzgymnastik durch eine zertifizierte Trainerin teilnehmen. Der Seniorennachmittag beinhaltet ein abwechslungsreiches Monatsprogramm, das am letzten Termin des Vormonats ausgehändigt wird. In der offenen Gruppe herrscht eine altersbedingte Fluktuation, die von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geistige und soziale Beweglichkeit erfordert.

Der Raum, in dem der Seniorennachmittag stattfindet, wird farblich wechselnd dekoriert. Die Tischgestaltung ist modern und mit frischen Gartenblumen versehen. Es finden sich immer wieder kleine Dekorationsgegenstände auf dem Tisch wie z. B. kleine Steine, Muscheln, Sand und Karten mit kurzen Sprüchen. Diese fördern den Austausch am Tisch und regen die Feinmotorik der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Die optimale Wohlfühlatmosphäre wird in ihrer Wirkung nachhaltiger, wenn möglichst viele Sinne angesprochen werden.

Eine Hauptamtliche, ein geringfügig Beschäftigter und eine Ehrenamtliche bilden den Fahrdienst und holen bzw. bringen 15 Seniorinnen und Senioren zum Seniorennachmittag.

Das Durchschnittsalter der Seniorinnen und Senioren beim Seniorennachmittag beträgt 82,5 Jahre. Die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf Gehhilfen angewiesen. Die Entfernungen sind zu groß, um diese zu Fuß zu überwinden. Auf Grund der Gehbehinderung sind öffentliche Verkehrsmittel, wie das eigene Auto zunehmend ungeeignet, um die Begegnungsstätte zu erreichen.

Im Laufe der Vertragsperiode wurde der Fahrdienst erweitert, da sonst viele Seniorinnen und Senioren nicht mehr teilnehmen können und damit zu Hause zu vereinsamen drohen.

Fehlende Mobilität auf Grund gesundheitlicher Beeinträchtigungen ist eine der Hauptursachen für den Ausschluss aus der aktiven Welt der fitten Seniorinnen und Senioren (Quelle: Radiosendung des WDR 4, „In unserem Alter“ vom 18.05.2013). Der Fahrdienst hat daher den Effekt, dass ältere, hochbetagte und in ihrer Mobilität eingeschränkte Seniorinnen und Senioren nicht vereinsamen und Anschluss an die Gruppe erhalten.

Am Seniorennachmittag nehmen sechs demenziell erkrankte Seniorinnen und Senioren, deren Erkrankung unterschiedlich weit fortgeschritten ist, teil. Sie sind in die Gruppe integriert. Fol-

gende Faktoren haben eine Integration der demenziell Erkrankten in den Seniorennachmittag ermöglicht: das gute soziale Klima, die Sensibilisierung für das Thema bei allen Seniorinnen und Senioren der Gruppe und des Helferteams sowie der verfolgte konzeptionelle Grundsatz der Inklusion. Alle Angehörigen haben auf Grund der Inklusion und des Fahrdienstes die Möglichkeit, die so gewonnene freie Zeit für sich zu nutzen. Bei den Ausflugsfahrten werden ein Teil der demenziell erkrankten Seniorinnen und Senioren von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreut. Auf Anfrage bei den Betroffenen, ob sie nicht auch in das Demenzcafé kommen möchten, verneinten diese das mit dem Kommentar: "Ich will nicht in eine Gruppe von Spinnern!". Scham und der Eindruck, ausgegrenzt zu werden, scheinen eine hohe Hemmschwelle zu sein. Auch die Angehörigen wollten keine Aufnahme in ein zusätzliches Angebot, da sie die Inklusion bevorzugen und für einen weiteren Termin zeitliche Ressourcen fehlen.

Um den möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu sichern, findet jeden zweiten Dienstag im Monat eine Sprechstunde für pflegende Angehörige statt. Besucherinnen und Besucher erhalten die für sie notwendigen alters- und krankheitsrelevanten Informationen, Beratung und Unterstützung ebenfalls in einer Veranstaltung zum Thema „Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht“. Diese findet zweimal jährlich statt. Die Beraterin und die Dozentin sind jeweils ausgebildete Fachkräfte. Im Rahmen des Seniorennachmittags am Dienstag finden ebenfalls Vorträge zur alters- und krankheitsangemessenen Ernährung durch eine Ernährungsberaterin statt. Außerdem gibt es Fachvorträge von Fachleuten zu den Themen Osteopathie, Hörgeräteakustik, Homöopathie und Heilkräuter.

Junge und ältere Seniorinnen und Senioren können ihre langjährig ausgelebten kulturellen Interessen beibehalten, in dem sie an Museumsbesuchsfahrten quer durch NRW teilnehmen. Dieses Angebot ist überaus begehrt. Alle 50 Plätze sind derzeit immer vergeben.

Junge und ältere Seniorinnen und Senioren werden durch das Internetcafé an neue Medien herangeführt. Das Team des Internetcafés konnte nachfrageorientiert um ein ehrenamtliches Mitglied erweitert werden. An zwei Tagen in der Woche stehen nunmehr jeweils zwei Ansprechpartner zur Verfügung. Es gibt spezielle Informationen und Ansprechpartner für Windows- und Apple-Rechner. Alle Geräte wurden dem aktuellen Standard angepasst. Wichtig für die Seniorinnen und Senioren ist, dass sie von ruhigen, geduldigen und offenen älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschult werden, die Ihnen die Furcht vor der neuen Technik nehmen und sie ermutigen, auch mit ihren eigenen Computern - d. h. Laptops - in das Internetcafé zu kommen. Manche Seniorinnen und Senioren, können so den Kontakt zu ihren Kindern und Enkelkindern, die aus beruflichen Gründen ins Ausland gezogen sind, via Skype, besser halten.

Während der Bürozeiten koordiniert die Leitung der Begegnungsstätte die ehrenamtliche Unterstützung nach Bedarf. Ältere und hochbetagte Seniorinnen und Senioren erhalten so Unterstützung zur Bewältigung des täglichen Lebens. In den Ferien oder an Wochenenden unterstützen vier Jugendliche beim Einkaufen. Darüber hinaus sind vier Ehrenamtliche im Besuchs- und Begleitdienst tätig.

Das vorhandene Kurssystem passt sich flexibel den Wünschen der Besucherinnen und Besucher an. Im Rahmen einer Bedarfsanalyse werden neue Kurse zur geistigen, körperlichen, kreativen und sozialen Erprobung angeboten. Die Nachfrage nach einem regelmäßigen Literaturkreis war

z. B. so hoch, dass ab 2013 im Sechs-Wochen-Rhythmus neue Titel vorgestellt und besprochen werden. Seit 2013 gibt es außerdem für junge und ältere Seniorinnen und Senioren neben den bewährten Yogakursen auch einen Tai-Chi Chuan Kurs, der von einer zertifizierten chinesischen Trainerin gehalten wird. Bei einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern entstehen Freundschaften, die über die Treffen in der Begegnungsstätte hinausgehen.

Im Laufe der Vertragsperiode fand eine Beratung für Seniorinnen und Senioren durch eine Sozialpädagogin in den Räumen der Begegnungsstätte statt. Darüber hinaus wurde eine regelmäßige Sprechstunde zur Beratung für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige durch die Sozialstation des DRKs angeboten. Die Angebote finden im Rahmen einer offenen Sprechstunde ohne Voranmeldung statt. Hierdurch wird die Hemmschwelle so niedrig wie möglich gehalten. In den Beratungen erhalten die Seniorinnen und Senioren gezielt Information und Beratung zu aktuellen Fragen des Lebens.

Die monatlichen Teamsitzungen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen dem intensiven Austausch über die anstehenden Projekte. Einsatzpläne für diverse Events werden besprochen. Neben organisatorischen und technischen Besprechungen ist immer auch Raum für die Ehrung der Ehrenamtlichen für ihre Arbeit. Aber auch die Mitteilung über Erkrankungen, die ggf. einen Besuch oder Begleitung für eine bestimmte Zeit erfordern, wird hier kommuniziert und koordiniert. Der ATS-Begegnungsstätte gelingt es immer wieder neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Seit einem Jahr hat der Shanty-Chor Leverkusen seinen regelmäßigen Probenabend in Räumen der Begegnungsstätte. Ein intensiver Austausch zwischen der Leitung der Begegnungsstätte und dem Chor hat es ermöglicht eine Einzelveranstaltung zu implementieren, die sich Café Keese nennt. Solche Synergieeffekte sind willkommen und für beide Seiten dienlich. Sie beleben die Begegnungsstätte und sorgen für einen kulturellen, generationen- und geschlechtsübergreifenden Austausch. Bei der ersten Veranstaltung - die nun zum regelmäßigen Bestandteil werden soll, weil sie auf so viel positive Resonanz gestoßen ist - wurde getanzt. Sogenannte Miniflashmops wurden installiert.

Der Austausch zwischen Jung und Alt wird durch diverse Feierlichkeiten gefördert. Diese stehen jeweils unter einem Motto. So findet in der Begegnungsstätte das Sommerfest der Dorfgemeinschaft Hüscheid, das Feuerwehrfest, das Afrikafest, der Neujahrsempfang des Neukirchener Turnvereins 1886 e.V., das Fest der Familie des DRKs und das Weinfest des DRKs statt. Zu diesen Festen werden von allen Veranstaltern spezielle Vorführungen für Kinder abgehalten. Ebenso gibt es Musik- und Theatervorführungen, die für alle Altersgruppen bestimmt sind. Bei dem Afrikafest werden auch interkulturelle Kontakte hergestellt.

Die Begegnungsstätte ist mit den wichtigen Akteuren im Rahmen ihrer Arbeit vernetzt und kooperiert mit diesen z. B. im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen. Bisher war es jedoch nicht möglich einen Arbeitskreis ins Leben zu rufen, der versucht die Probleme der Seniorinnen und Senioren vor Ort zu lösen. Ab 2013 wird zweimal jährlich Brunch mit Stadtteilthemen veranstaltet

3.4.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Bisher war es im Rahmen der Seniorenforen nicht möglich einen Arbeitskreis ins Leben zu rufen, der versucht die Probleme der Seniorinnen und Senioren vor Ort zu lösen. Ab 2013 werden mehrmals jährlich im Rahmen eines Brunchs Stadtteilthemen behandelt.

3.5 Wirkungspakete der Evangelischen Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

3.5.1 Die Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“

Die Seniorenbegegnungsstätte der evangelischen Altenheime gGmbH „Am Aquila Park“ befindet sich in der Robert-Blum-Straße 15 in Leverkusen-Küppersteg.

Das Programm der Begegnungsstätte enthält ein Kursangebot in den Bereichen Literatur, Englisch, Kreatives Gestalten, Singen, Gymnastik, Spiele, Quiz sowie Gedächtnistraining. Außerdem werden Nachmittagsveranstaltungen in unterschiedlichen Bereichen angeboten, wie z. B. Vorträge zu gesundheitlichen, gesellschaftspolitischen und verbraucherorientierten Themen, gesellige Runden mit Musik oder Diaschauen. Des Weiteren werden jahreszeitliche Feste veranstaltet. Auch Filmnachmittage finden in der Begegnungsstätte statt. Einmal jährlich werden eine mehrteilige Gesprächsrunde zu religiösen Themen mit dem Gemeindepfarrer und ein monatlicher Gottesdienst im Haus abgehalten. Generationenübergreifende Veranstaltungen finden mit der KiTa „Christus-König“ und dem Familienzentrum „Martin-Luther-Haus“ statt. Des Weiteren ist ein Mittagstisch vorhanden sowie das offene Aquila-Café. Die Gruppe Nasch Dwor lädt zu deutsch-russischen Begegnungen ein. Gastgruppen, wie die Multiple Sklerose-Gesellschaft, die Rheumaliga und die Bechterew-Gruppe, die sich mit gesundheitlichen Themen befassen, sind im Haus. Von Seiten der Begegnungsstätte wird das Seniorenforum Küppersteg-Bürrig initiiert. Zu den Angeboten der Begegnungsstätte gehören auch ein Internetcafé sowie der dazugehörige Besuchsdienst "MouseMobil".

Die "Drehscheibe rund ums Alter“ ist eine in der Begegnungsstätte angesiedelte Service-Stelle. Hier können ältere Menschen und ihre Angehörigen beraten werden. Gleichzeitig findet eine Vermittlung zu anderen Hilfsdiensten statt. Darüber hinaus werden Ehrenamtliche zur Unterstützung in die Häuslichkeit vermittelt. Neben dem Beratungsangebot der "Drehscheibe rund ums Alter“, bietet die Begegnungsstätte ein gesondertes Beratungsangebot in sozialen und finanziellen Fragen.

Die Begegnungsstätte ist in das Seniorenwohnhaus am Aquila-Park integriert. Hier wohnen Menschen ab 50 Jahren. Beim Seniorenwohnhaus am Aquila-Park handelt es sich um traditionelle Seniorenwohnungen, nicht um betreutes Wohnen.

Auch in den Seniorenwohnungen der Paul-Czekay-Häuser der evangelischen Altenheime gGmbH - einer Wohnanlage am Rande des Stadtteils Wiesdorf zu Manfort - gibt es Veranstaltungen der Seniorenbegegnungsstätte wie Gedächtnistraining, Bingo, Mandalas, Spielenachmittag und jahreszeitliche Feste.

3.5.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

3.5.2.1 Einzugsgebiet der Begegnungsstätte

Das Angebot der Begegnungsstätte richtet sich im Wesentlichen an die älteren Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Küppersteg und Bürrig ab 55 Jahren, die im Seniorenwohnhaus am Aquila-Park und im eigenen Haushalt leben.

Im Schnitt kommen 15 - 20 Prozent der Besucherinnen und Besucher der Angebote aus den Quartieren der Leverkusener Stadtteile Küppersteg und Bürrig.

3.5.2.2 Einzugsgebiet der "Drehscheibe rund ums Alter"

Das Angebot der "Drehscheibe rund ums Alter" richtet sich an ältere Menschen ab 55 Jahren aller Gesellschaftsschichten aus allen Stadtteilen Leverkusens. Durch die Beratung und die Vermittlung entlastender Angebote werden verstärkt pflegende Angehörige angesprochen.

3.5.2.3 Einzugsgebiet des Stadtteilenseniorenforums Küppersteg-Bürrig

Das Seniorenforum Küppersteg-Bürrig wendet sich neben interessierten Seniorinnen und Senioren aus den Stadtteilen Leverkusen-Küppersteg und Leverkusen-Bürrig an alle dort tätigen Gruppierungen wie den Ratsvertretern der politischen Parteien, den Pfarrgemeinden Petruskirche und Martin-Luther-Haus sowie St. Stephanus und Christus König, dem Ev. Seniorenzentrum Bürrig und dem Malteser Hilfsdienst, der Bürgervereinigung Aquila Küppersteg e.V., dem Netzwerk Bürrig und Senioren für Senioren sowie der zuständigen Polizeidienststelle.

3.5.3 Beschreibung der Wirkungspakete

Die Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“ verfügt über drei Wirkungspakete. Eines bezieht sich auf die Begegnungsstätte, das Zweite auf die "Drehscheibe rund ums Alter" und das Dritte auf das Seniorenforum Küppersteg-Bürrig.

Die angestrebten Wirkungsziele, die sich auf die Begegnungsstätte beziehen, sind:

Die Seniorinnen und Senioren nehmen am öffentlichen Leben und kulturellen Angeboten teil. Sie tun etwas für ihre körperliche und geistige Gesunderhaltung und erhöhen ihre Lebensqualität deutlich.

Die Kommunikation mit anderen wird gefördert. Dies trägt zum Verständnis anderer Lebenssituationen bei und motiviert zum ehrenamtlichen Engagement im Rahmen der Nachbarschaftshilfe. Ziel ist somit auch die Bewahrung der Selbständigkeit der Seniorinnen und Senioren.

Das Zusammenleben und der verständnisvolle Umgang zwischen „Alt“ und „Jung“ werden gefördert. Es wird ein Bewusstsein für die jeweilige andere Lebenssituation entwickelt.

Seniorinnen und Senioren suchen gezielt über Vermittlungen beispielsweise über die Lupe oder Kirchengemeinden ehrenamtliche Tätigkeiten in der Begegnungsstätte. Sie fühlen sich gebraucht, bringen Kompetenzen und Erfahrungen mit und strukturieren ihren Tagesablauf.

Eine weitere Zielsetzung ist die intensive Vernetzung der „Drehscheibe“ und der Begegnungsstätte. Hierdurch wird schnelle und unbürokratische Hilfe und Beratung angestrebt. Des Weiteren wird die Kooperation, der fachliche und informative Austausch mit den bestehenden Senioreneinrichtungen der Stadt Leverkusen angestrebt.

Ein flächendeckendes Ehrenamtsmanagement wird gefördert. Die Begegnungsstätte wird zur Koordinierungsstelle mit erweitertem Beratungsangebot.

Die angestrebten Wirkungsziele der "Drehscheibe rund ums Alter" sind:

Die erfolgreiche Weiterführung der Drehscheibe sowie deren Integration in das bestehende Altenhilfeprogramm der Stadt Leverkusen. Durch die "Drehscheibe rund ums Alter" als Anlaufstelle für niederschwellige Angebote sowie umfassende Hilfe- und Beratungsangebote können ältere Mitbürgerinnen und -bürger ihre Selbständigkeit im eigenen häuslichen Bereich weitgehend bewahren. Sie fühlen sich nicht alleingelassen; drohender Vereinsamung wird vorgebeugt. Pflegende Angehörige erfahren Entlastung und erhalten ihre Lebensqualität.

Das qualifizierte Ehrenamtsmanagement wird weitergeführt. Dies beinhaltet die Unterstützung, Motivation, Begleitung, Schulung und Förderung von Menschen aller Altersgruppen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Mit dem Wirkungspaket des Seniorenforums Küppersteg-Bürrig werden folgende Zielsetzungen angestrebt:

Alle in der Altenhilfe tätigen Menschen in den Stadtteilen Leverkusen-Küppersteg und Leverkusen-Bürrig arbeiten zusammen und vernetzen sich. Motivierte Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Altersgruppen lösen Konflikte und Probleme für Seniorinnen und Senioren in den Stadtteilen. Mängeln wird schnell und unbürokratisch abgeholfen, oder sie werden an Vertreter der Kommune weitergeleitet.

3.5.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Die Wirkungsziele, der Begegnungsstätte werden folgendermaßen erfüllt:

Das unter 3.5.1 beschriebene Angebot der Begegnungsstätte dient u. a. der körperlichen und geistigen Gesunderhaltung der Seniorinnen und Senioren. Es bindet sie in das öffentliche Leben ein und ermöglicht ihnen eine Teilhabe am kulturellen Leben.

Eine Einbindung der Seniorinnen und Senioren in das öffentliche Leben findet auch durch die Teilnahme der Begegnungsstätte an Lev liest und durch die Möglichkeit mit dem Gemeindebus von der Begegnungsstätte aus zu den Gottesdiensten der Petruskirche in Leverkusen-Bürrig zu fahren statt. Die Seniorinnen und Senioren werden durch die vernetzten Kontakte der Begegnungsstätte auch zu anderen Vereinen und Firmen eingeladen. So lädt der Gartenverein Kleingarten e.V. Alfred-Vissel-Anlage in Leverkusen-Küppersteg jedes Jahr die Seniorinnen und Senioren des Aquila-Wohnens zu seinem Sommerfest ein. Der Begleitedienst der Drehscheibe holt die Seniorinnen und Senioren für dieses Angebot ab. Ebenso informiert die AVEA jährlich die Seniorinnen und Senioren der Begegnungsstätte über deren Vorhaben im Rahmen eines Grillnach-

mittags. Es besteht ein guter Kontakt zur Bürgervereinigung Aquila Küppersteg e.V., welche sich aktiv an den Sommerfesten und Nikolausfeiern der Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“ beteiligt.

Die Anzahl der Seniorinnen und Senioren, die derartige Angebote der Begegnungsstätte besuchen, ist in der Vertragsperiode von 2009 bis 2012 relativ stabil. Dabei wird der Besucherstamm der Einrichtung immer älter. Seit dem Jahr 2012 sind ca. 2/3 der Besucherinnen und Besucher der Einrichtung über 75 Jahre alt. Eine Erhöhung der Lebensqualität der Besucherinnen und Besucher ist durch die relativ kontinuierliche Teilnahme des Besucherstamms plausibel anzunehmen.

Das Angebot der Begegnungsstätte hat den Nebeneffekt, dass sich die Menschen in ihr kennenlernen und miteinander sprechen. In den Gruppen haben sich feste Rituale z. B. bei der Sitzordnung herausgebildet. Unter den Seniorinnen und Senioren ist eine Verbindlichkeit entstanden, so lassen sie sich z. B. entschuldigen, wenn sie nicht teilnehmen. Wenn eine Seniorin oder ein Senior wegbleiben sollte, ohne dass man Näheres weiß, fällt das auf. Die Seniorinnen und Senioren kümmern sich dann um die- oder denjenigen, die oder der wegbleibt.

Durch die Begegnungsstätte findet eine Begleitung der Seniorinnen und Senioren bis zum Tode statt. Die Todesanzeigen der verstorbenen Menschen, die sie besuchten, werden ausgehängt. In Andenken an die Verstorbenen der Begegnungsstätte gibt es u. a. eine Gesprächsreihe mit dem Gemeindepfarrer. Zudem findet einmal jährlich ein Gottesdienst für die verstorbenen Bewohner der angeschlossenen Seniorenwohnanlage statt.

Die Begegnungsstätte kooperiert im Rahmen ihrer generationenübergreifenden Angebote mit dem Familienzentrum Martin-Luther-Haus sowie der Kindertagesstätte Christus König. Die Angebote finden entweder in der Begegnungsstätte statt oder in den Einrichtungen der Kinder, die mit dem Gemeindebus erreicht werden können. Laut Einrichtungsleitung der Begegnungsstätte sind die Seniorinnen und Senioren v. a. über die emotionale und offene Art der Kinder begeistert. Die Kinder lernen von den Seniorinnen und Senioren. Sie geraten in Kontakt mit Wissen, das sie sonst durch ihre meist jüngeren Großeltern nicht vermittelt bekämen. Auf diese Art wird ein Verständnis für die jeweils andere Lebenssituation, den anderen Erfahrungshintergrund entwickelt.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über die Lupe oder die Datenbank „1:0 für's Ehrenamt“ der Stadtverwaltung Leverkusen vermittelt. Durch die örtliche Präsenz und die Kontakte der Begegnungsstätte sowie der Drehscheibe wenden sich am ehrenamtlichen Engagement Interessierte an diese. Das Feld des ehrenamtlichen Engagements ist breit und beinhaltet nahezu das ganze Tätigkeitsfeld der Begegnungsstätte und der Drehscheibe. Die Ehrenamtlichen engagieren sich im Internetcafé, in der Leitung von Kursen, wie English Conversation, dem Literaturkreis oder dem Aquila-Café, andere Ehrenamtliche helfen bei Festen, ein Ehrenamtlicher spielt Akkordeon usw.. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der Drehscheibe ist blind und somit eine wichtige Kontaktstelle der Blinden. Insgesamt engagieren sich in der Begegnungsstätte 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Begegnungsstätte ist v. a. die Beratung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv, da auf diverse Problemlagen eingegangen werden muss.

Es gibt zunehmend weniger jüngere Ehrenamtliche, die helfen. Hier macht sich, nach Meinung der Begegnungsstättenleitung, bemerkbar, dass mehr Menschen länger arbeiten und somit das Potential an jüngeren Ehrenamtlichen geringer wird.

Die Begegnungsstätte und die Drehscheibe als eine Initiative der Begegnungsstätte arbeiten vernetzt. In der Sozialberatung wird z. B. mit folgenden Schnittstellen zusammengearbeitet: der Stadtverwaltung Leverkusen (Pflegeberatung, Betreuungsstelle, Wohngeldstelle und der zuständigen Stelle für Versorgungsangelegenheiten bzgl. des Schwerbehindertenausweises), den Kranken- und Pflegekassen und bzgl. der Befreiung von der Rundfunkgebühr mit der Gebühreinzugszentrale in Köln. Die Nachfrage nach Antragstellungen bei den genannten Institutionen nimmt zu. Häufig geht es darum einen ersten Kontakt zu der betreffenden Stelle herzustellen. Durch die Vermittlung zu weiteren Stellen bei Krankheit, wie z. B. zu ambulanten Pflegediensten, werden Hilfen vermittelt, die zu einem längeren Aufenthalt der Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit dienen. Während der alltäglichen Arbeit in der Begegnungsstätte fallen beginnende Demenzerkrankungen auf. Die notwendigen weiteren Schritte können dann eingeleitet werden. In der letzten Zeit hat sich die Tendenz erhöht, dass vereinsamte Seniorinnen und Senioren zur Sozialberatung Kontakt aufnehmen.

In der Begegnungsstätte gibt es ein gelebtes Ehrenamtskonzept. U. a. bringen die Seniorinnen und Senioren sich gegenseitig etwas bei. Hierdurch ist die Hemmschwelle an den Angeboten teilzunehmen niedriger, da das Angebot der Begegnungsstätte von Menschen der eigenen Generation erbracht wird. Dabei ist das Angebot vergleichsweise günstig. Die Seniorin oder der Senior hat ca. 2 EUR pro Kursbesuch zu tragen. Zum Ehrenamtsmanagement gehört es die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig wertzuschätzen. Dies geschieht u. a. in Form eines Geburtstagsgrüßes, eines Weihnachtsgrüßes, eines Weihnachtssessens und eines Weihnachtsgeschenks. Des Weiteren finden regelmäßige Schulungen statt.

Durch die niedrigschwellige Art der Arbeit ist die Hemmschwelle die Mitarbeiterinnen der Drehscheibe anzusprechen gering. Sie erhalten so Hinweise von Dritten, nicht unmittelbar beteiligten Seniorinnen und Senioren, wo eine Seniorin oder ein Senior lebt, die oder der krank ist und Hilfe benötigen könnte. Diese können im Rahmen der Beratungsarbeit genutzt werden, um mit einem potentiell hilfebedürftigen alten Menschen Kontakt aufzunehmen. Die Drehscheibe ist zunehmend vernetzt: andere Institutionen, wie z. B. die Verbraucherzentrale, der Hospizverein, der telefonische Besuchsdienst Rheindorf oder Berufsbetreuer wenden sich an sie, um nach ehrenamtlichen Einsätzen zu fragen.

Das qualifizierte Ehrenamtsmanagement beinhaltet monatliche Treffen zum Austausch über die ehrenamtlichen Einsätze der Drehscheibe. Dabei werden Schulungen zu Themen wie z. B. Gesprächsführung, Demenz und gesetzliche Betreuung bzw. Patientenvollmacht durchgeführt.

Im Seniorenforum wurde eine Vernetzung, wie unter 3.5.2.3 aufgezeigt, erreicht. So ist z. B. der Kontakt zum Besuchs- und Begleitdienst der Malteser enger geworden. Die Ehrenamtlichen des

Dienstes begleiten die Seniorinnen und Senioren zu Veranstaltungen, gehen mit ihnen spazieren usw..

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorenforums bringen Bedarfe von Seniorinnen und Senioren sowie Mangelzustände oder Problemlagen des Stadtteils in das Seniorenforum ein. Das Seniorenforum erarbeitet daraufhin bedarfsgerechte Angebote oder Lösungen und sucht nach entsprechenden Umsetzungsmöglichkeiten. So wurde auf Anregung des Seniorenforums sonntags eine Tanzveranstaltung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden erfolgreich durchgeführt.

Auf Anregung des Seniorenforums findet das Stadtteilfrühstück Bürrig für Seniorinnen und Senioren einmal monatlich statt und wird vom Netzwerk Bürrig weiterhin betreut.

3.5.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Die in Kapitel 3.5.4 beschriebene, durch das Seniorenforum initiierte Tanzveranstaltung ruht zur Zeit, um eine geeignete ehrenamtliche Mitarbeitende bzw. einen geeigneten ehrenamtlich Mitarbeitenden zu finden, die oder der die Seniorinnen und Senioren animieren kann.

Aus Sicht der Begegnungsstättenleitung sind für die Zukunft folgende Themen relevant:

Die Seniorinnen und Senioren, die die Begegnungsstätte „Am Aquila Park“ besuchen, benötigen mehr passgenaue Mobilitätsangebote. Mittlerweile besteht eine hohe Nachfrage nach Fahrdiensten z. B. zur Begleitung zum Arzt oder zur Leverkusener Tafel in Küppersteg. Diese Dienste sind notwendig, da einige Seniorinnen und Senioren Probleme haben Bus zu fahren oder kein Geld für die Fahrt haben. Da es nur wenige Ehrenamtliche gibt, die ein Auto besitzen, kann der Bedarf nur eingeschränkt gedeckt werden. Ehrenamtliche, die bereits derartige Fahrdienste anbieten, können ihre Unkosten mit der Begegnungsstätte abrechnen. Die ehrenamtlichen Einsätze sollten nach Bedarf angeboten werden.

In der Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila Park“ besteht eine größere Nachfrage nach dem Mittagstischangebot als z. Zt. abgedeckt. Daher sollte der Mittagstisch ausgebaut werden. Ein derartiges Angebot würde die ambulanten Strukturen der Altenhilfe weiterhin stärken. Es trägt in besonderem Maße bei Demenzerkrankten zur Tagesstrukturierung und zu deren regelmäßiger Versorgung mit Essen und Trinken bei. Darüber hinaus wirkt die regelmäßige Ansprache bei den Mahlzeiten der Vereinsamung der Besucherinnen und Besucher entgegen. Der Bedarf einer derartigen Leistung ist nach Meinung der Begegnungsstättenleitung für jeden Tag vorhanden.

3.6 Wirkungspaket der Sozialstation Wurzelwerk e.V.

3.6.1 Die Sozialstation Wurzelwerk e.V.

Die Sozialstation Wurzelwerk e.V. befindet sich in der Düsseldorfer Str. 12 in Leverkusen-Opladen.

Sie bietet häusliche Pflege und Betreuung. Ein Bereitschaftsdienst ist rund um die Uhr erreichbar. Die Sozialstation Wurzelwerk e.V. verfügt über einen hauswirtschaftlichen Dienst und einen Begleitdienst. Sie übernimmt die Beratung zur Klärung der Leistungsansprüche des Patienten gegenüber Pflegekassen, Krankenkassen und Sozialämtern. Außerdem arbeitet sie mit Ärztinnen

und Ärzten aller Fachrichtungen, Apotheken, Mahlzeitendiensten und anderen Dienstleistungsbetrieben zusammen, damit die Patienten die Hilfen erhalten, die sie benötigen.

Einige Angebote des Wirkungspakets der Sozialstation Wurzelwerk e.V. werden in den Räumlichkeiten der Seniorenbegegnungsstätte des Gemeinnützigen Bauvereins Opladen e. G. (GBO) angeboten. Die GBO-Begegnungsstätte befindet sich im Bruno-Wiefel-Haus, in der Kölner Straße 100 in Leverkusen-Opladen.

Die GBO-Begegnungsstätte bietet Seniorinnen und Senioren als Begegnungs- und Servicezentrum Raum für regelmäßige Kontakte, Beratung, Geselligkeit und Bewegung usw.. Das Programm mit seinen regelmäßigen, wie besonderen Angeboten orientiert sich an den Interessen der Besucherinnen und Besucher. Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt sind wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Großer Wert wird auf die Vernetzung innerhalb des Stadtteils gelegt, um vorhandene Ressourcen effektiv nutzen zu können.

3.6.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

Die Angebote der Sozialstation Wurzelwerk e.V., die in der GBO-Begegnungsstätte erbracht werden, sprechen zu ca. einem Drittel die Mieterinnen und Mieter des GBOs an, zu einem weiteren Drittel die externen Besucherinnen und Besucher der GBO-Begegnungsstätte und zu einem letzten Drittel interessierte Kundinnen und Kunden des Wurzelwerks und ihren Angehörigen.

Die externen Besucherinnen und Besucher der GBO-Begegnungsstätte kommen im Wesentlichen aus den Stadtteilen Opladen, Quettingen und Lützenkirchen. Die Mieterinnen und Mieter des GBOs, die die GBO-Begegnungsstätte besuchen, leben in Opladen und Quettingen. Die Kundinnen und Kunden des Wurzelwerks und ihren Angehörigen werden im Wesentlichen in den Stadtteilen Opladen, Quettingen, Lützenkirchen, Bergisch-Neukirchen - teilweise auch stadtweit - erreicht.

Die angesprochenen Seniorinnen und Senioren sind in der Regel älter als 60 Jahre.

Das Angebot des Besuchs- und Begleitdienstes, spricht überwiegend den Kundenkreis des Wurzelwerks an.

3.6.3 Beschreibung des Wirkungspakets

Die Sozialstation Wurzelwerk e.V. verfügt über ein Wirkungspaket.

Der individuelle Beratungsbedarf von Pflegebedürftigen und Pflegepersonen soll gedeckt werden.

Der ehrenamtliche Besuchs- und Begleitdienst soll fortgeführt und weiter ausgebaut werden, um Pflegebedürftige und ihre Pflegenden bzw. pflegenden Angehörigen zu entlasten.

Die Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte sollen gut über altersbedingte psychische und physische Veränderungen bzw. Erkrankungen sowie über das Angebot altersrelevanter Hilfen informiert sein. Zu diesem Zweck finden jährlich 4 Vorträge zu seniorenrelevanten Themen in der Begegnungsstätte statt.

Die Bewohner des GBO sollen leichteren Zugang zu individueller Beratung zum Thema „Pflege“ finden. Die Bewohner werden über Beratungsangebote zum Thema Pflege informiert.

Die Besucherinnen und Besucher sowie Mieterinnen und Mieter sind für eine mögliche zukünftige eigene Hilfe- und Pflegebedürftigkeit sensibilisiert. Sie treffen rechtzeitig Vorsorge und vermeiden eine eigene Unterversorgung.

Die Besucherinnen und Besucher sowie Mieterinnen und Mieter zeigen mehr Sensibilität für den altersbedingten Hilfebedarf ihrer Nachbarschaft, wirken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und unterstützen Nachbarinnen und Nachbarn darin, Hilfen in Anspruch zu nehmen.

3.6.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

In den Räumen der GBO-Begegnungsstätte findet seit Jahren jeden Dienstag ein Spielenachmittag statt. Im Rahmen dieses Spielenachmittags wurde von der Pflegedienstleitung der Sozialstation Wurzelwerk e.V. im Jahr 2009 jeden dritten Dienstag im Monat eine Beratungsstunde durchgeführt. In der Beratung wurden einerseits Informationen bezüglich möglicher Leistungen des Wurzelwerks und anderer Dienstleister (z. B. Essen auf Rädern, Hausnotruf, Demenzcafés, Selbsthilfegruppen, Hilfsmittel) weitergeleitet, andererseits wurden konkrete inhaltliche Fragen hinsichtlich der Möglichkeiten der ambulanten Pflege beantwortet. Die Spielenachmittage wurden durchschnittlich von 20 Personen besucht. Hinzu kamen Menschen, die nur aufgrund des Angebotes der Pflegeberatung mit konkreten Fragen und Fällen, die Räume des GBOs aufsuchten. Oftmals hatten die zu Beratenden einen umfangreichen Informations- und Hilfebedarf. Durchschnittlich fand eine individuelle, ausführliche Beratung während des Spielenachmittags in einem separaten Raum des GBOs statt. Einfachere Fragestellungen wurden auch im Gemeinschaftsraum behandelt und erörtert. Da sich die festen Spielgruppen jedoch kaum veränderten und nur wenige neue Mitspielerinnen und Mitspieler den Weg in diese Räume fanden, ergab sich kein neuer Beratungsbedarf. Auch die Nachfrage bezüglich umfangreicher Fragestellungen vonseiten der Mieterinnen und Mieter des GBOs wurden immer weniger.

Im Rahmen der Tätigkeit des Wurzelwerks als ambulanter Pflegedienst war jedoch eine eindeutige Steigerung des Beratungsbedarfs erkennbar. Um dem Beratungsbedarf gegenüber den Gästen der Begegnungsstätte ebenfalls gerecht zu werden, beschloss die Sozialstation Wurzelwerk e.V. mit der Leitung der Begegnungsstätte des GBOs, ein monatlich stattfindendes Marktfrühstück einzurichten bzw. neu aufleben zu lassen. Durch dieses niedrighschwellige Angebot sollte eine Teilnahme in lockerer Atmosphäre - ohne Vorbehalt - möglich sein. Das Marktfrühstück mit Beratungsangebot wurde im März 2010 erstmalig angeboten und zog schnell neue Besucherinnen und Besucher an. Im Rahmen des Frühstücks wechselten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer öfters als beim Spielkreis. Zusätzlich konnte die Sozialstation Wurzelwerk e.V. einen ehrenamtlichen Hol- und Bring-Service anbieten. Das Marktfrühstück findet jeden letzten Donnerstag eines Monats in der Zeit von 9 bis 11 Uhr statt.

Zum Marktfrühstück erscheinen durchschnittlich 25 Personen. Ein hoher Informationsbedarf der Besucherinnen und Besucher bezüglich verschiedener Leistungen, wie z. B. Anträge zur Pflegestufe, Hausnotruf, Möglichkeiten von Angeboten wie etwa Einkaufshilfen, Nachtpflege, stundenweise Betreuung ist zu verzeichnen. Auffällig häufig werden in diesem Rahmen auch Infor-

mationen in Form von Flyern und Broschüren für Freundinnen und Freunde und Bekannte angefragt. Pro Marktfrühstück werden durchschnittlich vier solcher Anfragen gestellt. Zudem wird jeweils eine Beratung durchgeführt. In den Beratungen geht es um konkrete inhaltliche Fragen sowie eine bedarfsorientierte Vermittlung von Hilfen.

Für das Marktfrühstück, einschließlich Vorbereitung und Betreuung der dort tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der stattfindenden Beratungen benötigt der hauptamtliche Mitarbeiter einen monatlichen Stellenumfang von vier Stunden. Für die Vorbereitung und Durchführung des Frühstücks stehen drei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Zwei weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für die Abholung und den Bringdienst auf Abruf bereit. Dieser Service wird durchschnittlich von drei Kundinnen und Kunden in Anspruch genommen.

Der ehrenamtliche Besuchs- und Begleitdienst wurde in den Jahren 2009 und 2010 durch neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbracht. Diese gingen für die Dauer von ein bis zwei Stunden wöchentlich zu einem bis zwei Kundinnen bzw. Kunden. Bei Bedarf fanden zusätzliche Einsätze wie die Organisation einer Geburtstagsfeier, Theaterbesuche oder Ausflüge an Orte der Vergangenheit statt. Die Gruppe wurde durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin begleitet, die bei Problemen und Fragen ständige Ansprechpartnerin war. Zudem fanden monatliche Zusammenkünfte mit der gesamten Gruppe bei Kaffee und Kuchen statt, in denen von Erfahrungen und Problemen berichtet wurde.

Nach einigen Jahren entwickelte sich der Bedarf der Kundinnen und Kunden jedoch von einem zugehenden Besuchsdienst eher in einen Begleitdienst. Die Kundinnen und Kunden wünschten sich Aktivitäten außer Haus, Hilfestellungen bei Besorgungen und Arztbesuchen sowie Besuche bei Angehörigen sowie Freundinnen und Freunden bzw. Begleitungen zu Veranstaltungen. Darüber hinaus stellte die Sozialstation Wurzelwerk e.V. eine größere Befangenheit und Berührungängste bei vielen Kundinnen und Kunden gegenüber „fremden“ Ehrenamtlichen in ihren privaten Räumen fest. Man wollte sich nicht mit einer Person für eine festgesetzte Zeit unterhalten müssen.

Gleichzeitig wechselte die Generation der Ehrenamtlichen aus Alters- oder privaten Gründen. Die langjährigen Freiwilligen, die bereits mehrere Menschen betreut und teilweise bis zum Sterben begleitet hatten, suchten eine Veränderung. Sie waren nicht bereit, eine neue enge Beziehung mit Menschen und deren Familiengeschichte einzugehen.

Daher passte die Sozialstation Wurzelwerk e.V. das Angebot den neuen Bedürfnissen an. Sie entwickelte zum einen Konzepte für offene Veranstaltungen, wie das Marktfrühstück und ein 14-tägiges Gedächtnistraining. Außerdem organisierte sie Ausflüge sowohl als Einzelangebot, als auch als Gruppenveranstaltung. Für diese Angebote konnte die Sozialstation Wurzelwerk e.V. ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder begeistern und auch neue Freiwillige hinzugewinnen. So konnte der Begleitdienst ausgebaut werden. Kundinnen und Kunden werden bei Spaziergängen und Besuchen begleitet, kleine und große Ausflüge werden organisiert, sie werden, evtl. auch mit ihren Angehörigen, zu Veranstaltungen wie dem Marktfrühstück oder einem Treffen der pflegenden Angehörigen gefahren. Besuchsdienste, um Angehörigen z. B. einen ungestörten Friseur- oder Arztbesuch zu ermöglichen, werden ebenfalls immer häufiger

genutzt. Ein jährlich stattfindender Ausflug wird zudem von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wurzelwerks ehrenamtlich geleistet und bietet so 50 bis 65 Kundinnen und Kunden der Sozialstation eine willkommene Abwechslung.

Darüber hinaus werden im Rahmen von Besuchsdiensten regelmäßig Zeitungen vorgelesen, Hilfestellungen bei der Bedienung von technischen Geräten und kleinere Reparaturarbeiten geleistet. Im gesamten Jahr 2012 gab es noch zwei ehrenamtlich Tätige, die wöchentliche Besuche bei gesprächsbedürftigen Menschen machen.

Der Bring- und Begleitedienst wurde 2009 183-mal in Anspruch genommen. Im Jahr 2010 waren es bereits 229 Einsätze. 2011 konnte der Begleitedienst 164-mal angeboten werden. Der Bedarf war jedoch wesentlich höher. Aufgrund mangelnden ehrenamtlichen Personals konnte dieses Angebot jedoch nur eingeschränkt offeriert werden. Im Jahr 2012 war eine deutliche Steigerung auf knapp 380 Einsätze zu verzeichnen.

Vorträge zu altersbedingten psychischen und physischen Veränderungen fanden im Jahr 2009 statt. Es wurden folgende Vorträge abgehalten: „Gesund und fit im Alter“ (24.03.2009), „Demenz“ (17.07.2009), ein Mitarbeiter einer BKK referierte über das Thema Pflegeberatung (08.12.2009). Die Vorträge hatten jedoch immer weniger Zuhörer. Es stellte sich heraus, dass einerseits die gleichen Themen von unterschiedlichen Organisationen angeboten wurden und daher eine Sättigung zu verzeichnen war; andererseits wollten die Seniorinnen und Senioren nicht mehr nur konsumieren, sondern aktiv mitgestalten, was sich beim Thema Bestattungsvorsorge zeigte. Die Besucherinnen und Besucher wollten aktiv Vorsorge treffen und keinen Vortrag darüber hören.

Ab dem 17.02.2009 entstand eine Gesprächsreihe über die Traumata einer unbewältigten (Nach-)Kriegskindheit. Angebote wie das Erzähl-Café folgten daraufhin (28.04.2009). Dabei ging es um (verschwiegene) Kriegskindheiten und ihre Folgen für die Familien. Hier war ebenfalls ein aktives Mitgestalten gefragt. Das Angebot wurde durch eine große Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Die anschließende Resonanz war ebenso groß.

Bei der Suche nach neuen bedarfsgerechten Themen für Seniorinnen und Senioren wurde die Freizeitgestaltung, bei der ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt wird, groß geschrieben. Daher entwickelte die Sozialstation Wurzelwerk e.V. Angebote wie das bereits erwähnte Marktcafé und ein 14-tägiges Gedächtnistraining.

Auch das Gedächtnistraining wurde bedarfsorientiert (weiter-)entwickelt und aktuell angepasst. Im Frühjahr 2011 startete eine Gruppe mit durchschnittlich 10 - 12 Teilnehmenden. Nach ca. 6 Monaten stellte sich heraus, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedliche stark sind. Um alle Teilnehmenden gleichermaßen anzusprechen wurde das Angebot auf eine Anfängerinnen- bzw. Anfänger- und eine Fortgeschrittenen-Gruppe mit je 6 Teilnehmenden gesplittet.

Nach ca. 12 Monaten hatte sich durch den Wechsel der Teilnehmenden der Anspruch wieder verändert. Es erschien sinnvoll die beiden Gruppen zusammenzuführen. Zur Zeit der Berichterstellung nehmen regelmäßig 12 Personen am 14-tägigen Gedächtnistraining teil.

Eine Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher sowie der Mieterinnen und Mieter des GBOs für ihre eigene Hilfe- und Pflegebedürftigkeit wurde im Vertragszeitraum angestoßen. Dies geschah aus Sicht der Leitung der Sozialstation durch Angebote, die Interesse wecken und liebenswert sind. Darüber hinaus verfügt die Sozialstation über einen Angebotskatalog, der auf die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet ist und dadurch deren Aufmerksamkeit schärft.

Während des regelmäßig stattfindenden Ideencafés im GBO werden vielfältige Hilfen und Angebote der ambulanten Versorgung aufgezeigt und Bedarfe ermittelt. Am Café nehmen verschiedene Altersgruppen teil. Darüber hinaus kommen körperlich und, oder geistig eingeschränkte Personen, wie auch gesunde Seniorinnen und Senioren. Der Austausch sensibilisiert für eigene Bedürfnisse, wie auch für die von Nachbarinnen und Nachbarn und Bekannten.

Darüber hinaus werden beim Marktfrühstück oft Fragestellungen von Bekannten sowie Nachbarinnen und Nachbarn, die den Weg in die Räume der Begegnungsstätte nicht mehr schaffen, erörtert. Für diese Zielgruppe werden ebenfalls viele Flyer und Prospekte zum Mitnehmen erfragt. Anrufe von Mieterinnen und Mietern des GBOs werden zunehmend direkt an die Büroadresse der Sozialstation getätigt. Bei Hinweisen von Nachbarinnen und Nachbarn geht es oft um einen vermuteten Hilfebedarf, wenn z. B. jemand immer wieder laut ruft oder verwaht zu sein scheint.

3.6.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Die Sozialisation Wurzelwerk e.V. hat mit ihrem Wirkungspaket alle Ziele erreicht.

3.7 Wirkungspaket der Sozialstation Wurzelwerk e.V. und des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Leverkusen e.V.

3.7.1 Die Sozialstationen

3.7.1.1 Wurzelwerk e.V.

Die Sozialstation Wurzelwerk e.V. wurde bereits unter 3.6.1 beschrieben.

3.7.1.2 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Leverkusen e.V.

Die Sozialstation des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Leverkusen e.V. befindet sich in der Düsseldorfer Str. 26 in Leverkusen-Opladen.

Sie bietet häusliche Pflege, entlastende Hilfen für Pflegende, einen Hausnotruf sowie hauswirtschaftliche Hilfen. Die „entlastenden Hilfen“ sind Angebote, die helfen, die Pflege besser zu meistern. Sie richten sich an Personen, die zu Hause einen Angehörigen, Freundin oder Freund bzw. Nachbarin oder Nachbarn pflegen und an die Pflegebedürftige bzw. den Pflegebedürftigen selbst. Neben Beratungsgesprächen in besonderen Situationen, dienen diese Hilfen der Abstimmung mit Ärztinnen und Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken, Sanitätshäusern, Krankengymnasien etc.. Bei Bedarf werden weitere Unterstützungsmöglichkeiten wie z. B. Selbsthilfegruppen vermittelt. Des Weiteren werden Pflegekurse in der Häuslichkeit durchgeführt und Pflegebedürftige stundenweise betreut.

3.7.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

Das Angebot richtet sich an Pflegebedürftige und Pflegende (Angehörige) in ganz Leverkusen. In der Regel sind die angesprochenen Menschen älter als 55 Jahre.

3.7.3 Beschreibung der Wirkungspakete

Die Sozialstationen verfügen über ein gemeinsames Wirkungspaket.

Pflegebedürftige und Pflegende (Angehörige) sind über die Organisation und Finanzierung häuslicher Pflege gut informiert. Dies geschieht durch entsprechendes Informationsmaterial und individuelle Beratung.

Pflegebedürftige und Pflegende (Angehörige) sind über die ortsansässigen Einkaufs- und Dienstleistungsangebote, die die häusliche Pflegesituation entlasten, gut informiert. Dazu wird der Einkaufs- und Dienstleistungswegweiser für Pflegebedürftige und Pflegende für die Leverkusener Stadtteile Opladen, Quettingen und Lützenkirchen auf die Leverkusener Stadtteile Schlebusch, Steinbüchel und Mathildenhof erweitert.

Pflegebedürftige und Pflegende (Angehörige) fühlen sich psychisch und physisch entlastet. Durch ein abgestuftes Angebot an unterstützenden Dienstleistungen können sie Aufgaben delegieren und Verantwortung punktuell abgeben.

Pflegende (Angehörige) schöpfen aus dem Kontakt mit anderen Pflegenden (Angehörigen) Mut für die weitere Betreuung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen. Zu diesem Zweck wird der gut besuchte Gesprächskreis für Pflegende (Angehörige) fortgesetzt und ergänzt durch pflegerelevante Fachvorträge.

Damit auch schwer Pflegebedürftige zu Hause sterben können, erhalten sie notwendige Informationen und Unterstützung. Insbesondere werden alle Hilfen koordiniert, die ein Sterben zu Hause möglich machen.

Ungewollte Umzüge in stationäre Pflegeeinrichtungen sollen vermieden werden. Pflegende (Angehörige) pflegen länger. Die Pflegesituation wird entspannter.

3.7.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Durch das gemeinsame Wirkungspaket des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Leverkusen e.V. und der Sozialstation Wurzelwerk e.V. wurde das bereits bestehende Netzwerk zwischen den Trägern weiter ausgebaut und verstärkt. Dadurch können Synergieeffekte genutzt werden. Ein qualitativ hochwertiger Informationsfluss entsteht. Dies führt zu einer Verbesserung der Versorgung der Kundinnen und Kunden. Durch die gegenseitige Vermittlung und die Beratung haben die Kundinnen und Kunden einen direkten Zugang zu den jeweiligen Angeboten des Kooperationspartners. Gemeinsam gelingt es den Kooperationspartnern die Möglichkeiten für die Kundin bzw. den Kunden ganz individuell zu gestalten. Die Angebote können so genau auf den Bedarf der jeweiligen Kundin bzw. des jeweiligen Kunden zugeschnitten werden, da sich die Leistungen der Kooperationspartner ergänzen.

Im Bereich der Beratungstätigkeit ist auffällig, dass der Informationsbedarf in der Zeit von 2009 bis 2012 stetig gewachsen ist. Während im Jahr 2009 monatlich ca. 24 persönliche und 100 telefonische Anfragen zu pflegerelevanten Problemen verzeichnet werden konnten, steigerte sich diese Zahl im Jahr 2010 bereits auf ca. 26 persönliche und erneut rund 100 telefonische Anfragen. Im Jahr 2011 war sowohl für das DRK als auch für das Wurzelwerk ein markanter Anstieg festzustellen. Er bezog sich vor allem auf Anfragen im Büro. Monatlich werden ca. 45 Anfragen gestellt. Das erhöhte Anfragevolumen ist durch den Umzug des Wurzelwerks und die Errichtung des Service-Centers des DRKs in eine zentrale Lage entstanden. Offensichtlich bietet eine zentral gelegene Einrichtung eine geringere Hemmschwelle, da Informationen auch spontan ohne Terminvereinbarung erhalten werden können.

Das Spektrum der Beratungen umfasst alle Bereiche der ambulanten, stationären und teilstationären Pflege und übertrifft in einem erheblichen Umfang die Beratung zur Sicherstellung der häuslichen Pflege durch Angehörige nach § 37 III SGB XI. Bei diesen Beratungen sowie bei persönlichen Gesprächen im Büro und bei Neuaufnahmen kann auf ein umfangreiches Informationssortiment zurückgegriffen werden. Kundinnen und Kunden werden darüber hinaus, zu für sie interessanten und wichtigen Veränderungen telefonisch informiert bzw. zu Veranstaltungen eingeladen. In Krisensituationen finden sie eine kompetente Ansprechpartnerin bzw. einen kompetenten Ansprechpartner, die oder der sie persönlich berät und darüber hinaus weitere Schritte einleiten kann. Pflegebedürftige und Pflegende fühlen sich durch die Beratung psychisch und physisch entlastet.

Der Einkaufs- und Dienstleistungswegweiser für Pflegebedürftige und Pflegende wurde von den Leverkusener Stadtteilen Opladen, Quettingen, Lützenkirchen und Bergisch Neukirchen auf Schleichbusch, Steinbüchel und Mathildenhof erweitert und erfreut sich großer Beliebtheit. Im Berichtszeitraum wurden nur von dem erweiterten Exemplar bereits mehr als 800 Stück verteilt. Damit wurden mehr Broschüren verteilt, als ursprünglich geplant. Die im Alltag hilfreichen und übersichtlichen Hefte werden vor allem von den Sozialdiensten der Leverkusener Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen der näheren Umgebung - z. B. vom Reha-Zentrum Reuterstrasse Geriatriische Klinik gGmbH in Bergisch Gladbach, den Beratungsstellen der Stadt Leverkusen und verschiedenen Betreuungsvereinen, wie die des SPZs, SKFs, SKMs nachgefragt. Sanitätshäuser, Arztpraxen und Apotheken und vor allem die Kundinnen und Kunden der Sozialstation Wurzelwerk e.V. und des DRKs sind weitere dankbare Abnehmende dieser Broschüre.

Die Gruppe pflegender Angehöriger konnte im gesamten Berichtszeitraum bei einer durchschnittlichen Besucherzahl von 12 Teilnehmenden pro Termin gehalten werden. Die Treffen finden alle zwei Monate also sechsmal im Jahr in den Räumlichkeiten des DRKs der „Bauern Stube“ jeweils donnerstags um 15 Uhr statt. An vier dieser Treffen steht ein Vortrag bzw. ein zuvor festgelegtes Thema, wie z. B. der Umgang mit Medikamenten, Osteopathie, Ernährung im Alter oder verschiedene Krankheitsbilder wie Morbus Parkinson im Mittelpunkt. Daneben finden die Pflegenden Zeit, um sich bei einer Tasse Kaffee und etwas Gebäck oder Kuchen auszutauschen. Das letzte Treffen vor Weihnachten dient dem Jahresrückblick. Es werden Wünsche für das kommende Jahr gesammelt und Platz für einige besinnliche Minuten geboten. Im Sommer hat sich ein Spielenachmittag etabliert. Während der Treffen besteht die Möglichkeit den zu

Pflegenden von Betreuungskräften versorgen zu lassen. Dieses Angebot wird jedoch kaum in Anspruch genommen.

Die relativ beständige Gruppe wird immer wieder durch neue Teilnehmende erweitert. Darüber hinaus kommen Menschen hinzu, die sich für spezielle Themen interessieren. So konnte bisher die durchschnittliche Teilnehmerzahl, auch ohne Werbung über Presseartikel, erhalten werden, da Sterbefällen immer neue interessierte Angehörige entgegenstehen. Durch das gemeinsame Schicksal und oftmals ähnlichen Erfahrungen im Umgang mit der bzw. dem zu Pflegenden sowie weiteren Personen fühlen sich die Teilnehmenden in der Gruppe verstanden und angenommen. Keiner belächelt insgeheim die oft belastenden, weil täglich wiederkehrenden, Erlebnisse. Dies wird teilweise andernorts von nahen Angehörigen so empfunden. In der Gruppe gibt es die Möglichkeit, dass sich die Angehörigen aussprechen, ohne dass sich jemand angegriffen fühlt. Sie treffen sich mit Gleichgesinnten ohne Zwang und hat die Möglichkeit für kurze Zeit auf andere Gedanken zu kommen. Aus diesen Treffen heraus haben sich in den letzten Jahren immer mehr private Kontakte entwickelt. So wird meist durch telefonischen Kontakt ein starkes Netzwerk gepflegt, das vor allem in Krisensituationen erste Hilfe bietet. Seit 2012 werden durch einen Fragebogen die Qualität der Veranstaltungen und die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher erhoben. Schriftlich können Verbesserungsvorschläge und Themenwünsche für die kommenden Zusammenkünfte geäußert werden.

Die Zahl der Menschen, die zu Hause sterben, konnte trotz höherer Lebenserwartung und schweren Erkrankungen im Verlauf der Vertragsperiode erhöht werden. Sie liegt etwas über der Hälfte der gesamten Todesfälle. Dabei muss berücksichtigt werden, dass viele Kundinnen und Kunden nur in den letzten ein bis zwei Tagen einen Krankenhausaufenthalt benötigen.

Durch den demographischen Wandel, fällt in den letzten Jahren auf, dass oftmals die bereits schon älteren Kinder Hilfen benötigen und nicht in der Lage sind die gesamte Pflege der Eltern zu übernehmen. Hier werden vermehrt Hilfen benötigt, die die eigenen Kinder und Ehepartner entlasten. Durch die bereits oben erwähnte Vernetzung der Pflegedienste kann eine umfassende Versorgung, angefangen beim Einkaufen oder Hauswirtschaftlichen Hilfen bis hin zur Sterbebegleitung stattfinden. Der Hausnotruf bietet einen wichtigen Baustein, wenn es um das Sicherheitsbedürfnis von Pflegebedürftigen und auch das von Angehörigen geht. Der enge Kontakt zum Hospizdienst in Leverkusen und dem Arbeitskreis Palliativmedizin Leverkusen erweitern das Angebot.

3.7.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Die Sozialisation Wurzelwerk e.V. und das Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Leverkusen e.V. haben mit ihrem Wirkungspaket alle Ziele erreicht.

3.8 Wirkungspaket der SPZ - gemeinnützige GmbH

3.8.1 Die SPZ - gemeinnützige GmbH

Das Wirkungspaket der SPZ - gemeinnützige GmbH wird von der Sozialpsychiatrischen Ambulanz koordiniert. Die Sozialpsychiatrische Ambulanz ist eine Anlaufstelle für Leverkusener Bürgerinnen und Bürger, die wegen psychischer Probleme, Krisen und Erkrankungen Beratung und Unterstützung suchen.

Sie bietet Beratungsleistungen an. Daneben finden eine Vermittlung zu anderen ärztlichen, psychosozialen oder therapeutischen Hilfsangeboten und eine Koordination psychosozialer Hilfen statt. Außerdem werden Informationsveranstaltungen und Schulungen beispielsweise für Menschen mit psychischen Störungen, für Angehörige und Interessierte angeboten. Ratsuchende können die Sozialpsychiatrische Ambulanz im Rahmen einer offenen Sprechstunde, telefonisch oder online erreichen. Des Weiteren können Hausbesuche vereinbart werden.

3.8.2 Sozialräumliches Einzugsgebiet

Das Wirkungspaket der SPZ - gemeinnützige GmbH richtet sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie gerontopsychiatrisch Erkrankte, die älter als 55 Jahre alt sind und im Stadtgebiet von Leverkusen leben.

Im Jahre 2012 wurden durch die Arbeit der Sozialpsychiatrischen Ambulanz 190 Personen ab 55 Jahren, die an einer psychischen Erkrankung leiden, erreicht. Das sind im Jahre 2012 24 Prozent aller Klientinnen und Klienten der Sozialpsychiatrischen Ambulanz. Die drei häufigsten psychischen Störungsbilder in der Altersgruppe ab 55 waren erstens affektive Störungen, vorwiegend depressive Erkrankungen, zweitens Schizophrenie und wahnhaftige Störungen und drittens organische Störungen, vorwiegend dementielle Erkrankungen.

Bei den im Stadtgebiet lebenden Seniorinnen und Senioren kann - gemäß den Angaben der SPZ - gemeinnützige GmbH - davon ausgegangen werden, dass 7 Prozent dieser Altersgruppe im Zusammenhang mit einer psychischen Erkrankung hilfebedürftig sind.

3.8.3 Beschreibung des Wirkungspaketes

Die SPZ - gemeinnützige GmbH verfügt über ein Wirkungspaket.

Mit Hilfe des Wirkungspaketes sollen bedarfsgerechte Hilfen für psychisch kranke, alte Menschen mit dem Ziel, möglichst lange den Verbleib in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen und die Angehörigen zu entlasten, bereitgestellt werden.

Im Einzelnen geht es dabei um die Akquisition, Förderung und Begleitung von Studierenden zur ehrenamtlichen Unterstützung von psychisch kranken alten Menschen.

Des Weiteren sollen soziale Netzwerke durch gezielte Information von Betroffenen, An- und Zugehörigen aktiviert werden.

Die Leverkusener Bevölkerung soll für die Probleme von alten Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie für geeignete Hilfen sensibilisiert werden und Information zu diesem Themenkreis erhalten.

3.8.4 Beschreibung der Wirkungszielerreichung

Zur Akquisition von Studierenden zur ehrenamtlichen Unterstützung von psychisch kranken alten Menschen wurde Folgendes unternommen:

- Es wurde umfassend nach (Fach-) Hochschulen, die für eine Zusammenarbeit in Frage kommen, recherchiert.
- Per Telefon bzw. E-Mail wurde Kontakt zu den betreffenden Hochschulen aufgenommen. Dies waren: die Universität zu Köln, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, die Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum sowie die Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.
- Es kam zu einer persönlichen Kontaktaufnahme im Rahmen eines Besuches des SPZs durch den Leiter des Praxisreferates der FH Köln. Folgende Vereinbarungen wurden getroffen: eine Intensivierung der Zusammenarbeit in Bezug auf das Praxisstudium und eine gemeinsame Strategie zur Anwerbung ehrenamtlich tätiger Studierender. Daraufhin wurde eine Stellenanzeige für ehrenamtlich tätige Studierende über einen hochschulinternen Verteiler der FH Köln veröffentlicht. Des Weiteren nahm die SPZ - gemeinnützige GmbH jährlich an der Praxismesse der FH Köln teil.
- Am 23.05.2010 nahm die SPZ - gemeinnützige GmbH an der Ehrenamtsbörse Leverkusen teil. Im Rahmen der Messe konnte zu 37 Personen Kontakt aufgenommen werden.
- Des Weiteren erschien 2011 ein Bericht eines Ehrenamtlichen des SPZs in einem Presseartikel des Freiwilligenzentrums Lupe.

Durch die Kampagnen in den Jahren 2009 bis 2012 wurden das SPZ und seine Angebote innerhalb der Fachhochschule Köln weiter bekannt gemacht. Drei Studentinnen wurden für eine verbindliche Mitarbeit gewonnen. Daneben konnten vier weitere nichtstudentische ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Tätigkeit beim SPZ akquiriert werden. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung sind fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der SPZ - gemeinnützige GmbH tätig.

Sie sind derzeit in altersgemischten Gruppen im SPZ, an denen auch Seniorinnen und Senioren teilnehmen, tätig. Zusätzlich werden sie in der Einzelbetreuung von zwei psychisch kranken Seniorinnen und Senioren eingesetzt. Hospitationen, kollegiale Supervisionen und regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung gehören bisher zum Einarbeitungskonzept.

Darüber hinaus veranstaltete das SPZ im Jahresdurchschnitt ca. drei Veranstaltungen zum Thema psychische Erkrankungen im Alter, die im Schnitt von 22 Personen besucht wurden. Neben Informationsveranstaltungen fanden Filmvorführungen mit anschließender Möglichkeit zu Fragen und zur Diskussion statt.

Des Weiteren wurde die Leverkusener Bevölkerung für die Probleme von alten Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie über geeignete Hilfen für diesen Personenkreis im Rahmen von drei Presseartikeln sensibilisiert und informiert.

Die SPZ - gemeinnützige GmbH konnte alle vereinbarten Wirkungen vollständig erreichen. Trotzdem ließ sich die ursprüngliche Idee ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Zusammenarbeit mit (Fach-) Hochschulen zu gewinnen nicht im erhofften Maß verwirklichen, da an (Fach-) Hochschulen eher das Interesse an der Vermittlung von Praktikanten besteht. Auch über andere Vermittlungswege lässt sich feststellen, dass es schwierig bleibt ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Zielgruppe psychisch kranker alter Menschen zu gewinnen. Zudem ist die Nachfrage der älteren Menschen mit psychischen Erkrankungen nach einem Besuch oder einer Begleitung in der eigenen Häuslichkeit durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin bzw. einen ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht besonders hoch.

Positive Wirkungen lassen sich aus Sicht der Prokuristin des SPZs, die die Sozialpsychiatrische Ambulanz leitet, durch die Informationsveranstaltungen erzielen. Diese finden einen guten Anklang, da der Kreis der Zuhörer entsprechend groß ist (s.o.). Des Weiteren tragen sie zur Vernetzung des SPZs und seiner weiterführenden Angebote optimal bei. Ältere Menschen, die an diesen Veranstaltungen teilnehmen, werden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Ebenso werden die Einrichtungen untereinander stärker vernetzt, wodurch verstärkt Kundinnen und Kunden zur Sozialpsychiatrischen Ambulanz Kontakt aufnehmen.

3.8.5 Ausstehende Wirkungszielerreichung

Aus Sicht der Prokuristin des SPZs, die die Sozialpsychiatrische Ambulanz leitet, sind für die Zukunft folgende Themen relevant:

Eine weitergehende Vernetzung der Angebote der Träger. Hier ist v. a. eine Vernetzung mit den Angeboten der Begegnungsstätte wichtig, um Zugang zu älteren psychisch kranken Menschen zu erhalten.

Außerdem erscheint ein virtuelles Vernetzungsportal ist sinnvoll, um über andere Angebote informiert zu sein.

Des Weiteren könnten durch ein niedrighschwelliges Gruppenangebot einsame Seniorinnen und Senioren angesprochen werden.

4 Ausblick auf die Vertragsperiode 2014 - 2018

In der laufenden Vertragsperiode hat sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Träger der Altenhilfe und der Stadtverwaltung gebildet, die das Controllingssystem für die neue Vertragsperiode in einem kooperativen Abstimmungsverfahren gemeinsam weiterentwickelt hat.

Das Ergebnis des fortgeschriebenen Controllingverfahrens ist im Anhang unter der „Zusammenfassung der Kategorien der Wirkungsziele sowie deren Wirkungszielsetzung (-en) und der dazugehörigen Indikator (-en) und Messinstrument (-e)“ zu finden. Bei dem Ergebnis handelt es sich um ein übergeordnetes Raster der Wirkungszielsetzung und -messung, welches im Rahmen der neuen Wirkungspakete mit konkreten Maßnahmen i. S. v. Angeboten zur Wirkungszielerreichung zu füllen ist. Das Raster ermöglicht eine Vergleichbarkeit zwischen den Trägern in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Als qualitatives Messinstrument wurden auch die Fragebögen Nr. 1, 2, 3a, 3b und 4 entwickelt, die ebenfalls im Anhang dargestellt sind.

Auf der strategischen Ebene ist als neues wichtiges Thema im Rahmen der wirkungsorientierten Steuerung der kommunalen Altenhilfe künftig das Thema „ältere Migrantinnen und Migranten“ anzusiedeln. Außerdem ist im Zusammenhang mit den für 2014 einzureichenden Wirkungspaketen zu prüfen, ob und inwieweit nicht mehr zugehende Angebote, wie z. B. der telefonische Besuchsdienst, aufgenommen werden müssten. Damit würde sich eine strategische Verschiebung der Ziele des Wirkungsdreiecks in Kapitel 2 in Richtung der betreuenden Wirkungszielsetzung ergeben.

Die aus Sicht der Leitungskräfte kommunizierten ausstehenden operativen Wirkungsziele befinden sich im Kapitel 3.

Die Demenzcafés der AWO, der Caritas und des DRK Ortsvereins Bergisch Neukirchen sind bei der Bezirksregierung Düsseldorf nach § 45 b SGB XI als niedrigschwelliges Angebot anerkannt. Bei anerkannten Angeboten können Leistungen von 1200 EUR bzw. 2400 EUR pro Jahr und Patient - je nach Umfang des Betreuungsbedarfs - mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Damit liegt bei den genannten Angeboten eine Kofinanzierung vor, die gemäß dem Abschlussbericht der wirkungsorientierten Steuerung in der kommunalen Altenhilfe nicht bzw. nur unter Einschränkungen vorgesehen ist⁵.

Die konzeptionelle Idee der im Stadtgebiet betriebenen Seniorenforen, dass Seniorinnen und Senioren relativ eigenständig soziale Initiativen mit seniorenrelevanten Themen steuern, konnte in der Vertragsperiode nicht in dem erwünschten Maß umgesetzt werden.

In der neuen Vertragsperiode sind regelmäßige Controllinggespräche vorgesehen. In den Gesprächen werden die Daten aus der „Zusammenfassung der Kategorien der Wirkungsziele sowie deren Zielsetzung (-en), Indikator (-en) und Messinstrument (-e)“ bewertet. So sollen frühzeitig Verbesserungsmaßnahmen im laufenden Prozess sichtbar gemacht werden. Daneben hat jede Einrichtung unter sozialräumlichen Gesichtspunkten zu prüfen, welche zusätzlichen Leistungen erforderlich sind, wie z. B. spezielle Angebote für finanziell schlechter gestellte Seniorinnen und

⁵ vgl. „Abschlussbericht - Wirkungsorientierte Steuerung in der kommunalen Altenhilfe der Stadt Leverkusen“, 2004, Seite 102 f.

Senioren. Die statistischen Daten, die sich im Anhang befinden, dienen hierzu als Orientierung. Entsprechend der Ergebnisse der Gespräche werden individuelle Zielvereinbarungen und darauf abgestimmte Maßnahmen festgelegt werden. Durch den Zielvereinbarungsprozess sollen die Angebote frühzeitig so angepasst werden, dass die Wirkungsziele erreicht werden können. So wird sich die Entwicklung fortsetzen, dass jedes Wirkungspaket sein eigenes, sozialräumlich orientiertes Profil beinhaltet.

In einem kooperativen bilateralen Gespräch wird demzufolge mit jedem Träger gemeinsam:

1. die vorliegende Datenbasis bewertet,
2. der sozialräumliche Bedarf formuliert,
3. die Wirksamkeit der Angebote überprüft und
4. notwendige Maßnahmen zur Nachsteuerung vereinbart.

So kann ein jährlicher Bericht an den Sozialausschuss mit den Ergebnissen der Gespräche erstellt werden. Sollte es im Rahmen der Gespräche zu einer Änderung der Ziele der Wirkungspakete kommen, da die erhoffte Wirkung nicht im gewünschten Maße eintritt, sind diese Ziele neuer Teil der Wirkungspakete.

Mit der in diesem Kapitel genannten Struktur hat das wirkungsorientierte Controlling der kommunalen Altenhilfe in Leverkusen erstmals eine abgestimmte Struktur⁶. Dabei sind kurzfristig abgestimmte Hospitationen durch die Controllerin der Stadtverwaltung Leverkusen während der durchgeführten Angebote der Träger weiterhin Bestandteil des Controllingsystems.

Sollten sich die Zielsetzungen, Indikatoren und Messinstrumente des neuen Controllingsystems ändern, besteht im Sinne eines PDCA-Zyklus die Möglichkeit das neue System im Rahmen der Gespräche mit den Trägern der Altenhilfe zu ergänzen oder ggf. zu ändern.

⁶ vgl. Kapitel 1

Anhang

Statistische Daten

Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Alter (Stichtag: 31.12.2012)

Statistischer Bezirk	Seniorinnen und Senioren (55 Jahre und älter)						
	insgesamt	darunter im Alter von ... Jahren					
		55 bis unter 65		65 bis unter 85		85 und älter	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Wiesdorf-West	2.719	502	554	679	797	49	138
Wiesdorf-Ost	2.850	477	528	744	892	66	143
Manfort	1.905	378	404	454	568	31	70
Rheindorf	5.246	912	961	1.318	1.731	102	222
Hitdorf	2.264	481	466	547	652	40	78
Opladen	7.844	1.244	1.362	1.913	2.525	172	628
Küppersteg	3.221	567	617	809	982	69	177
Bürrig	2.246	366	435	578	695	45	127
Quettingen	4.094	748	818	1.030	1.282	72	144
Berg. Neukirchen	2.519	451	482	675	754	53	104
Waldsiedlung	1.193	188	201	320	390	30	64
Schlebusch-Süd	3.143	507	584	803	1.056	70	123
Schlebusch-Nord	5.454	834	945	1.431	1.794	110	340
Steinbüchel	5.082	785	856	1.440	1.714	109	178
Lützenkirchen	3.748	664	713	986	1.187	70	128
Alkenrath	1.433	220	226	329	467	52	139
insgesamt	54.961	9.324	10.152	14.056	17.486	1.140	2.803

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

**Ausländerinnen und Ausländer unter den Seniorinnen und Senioren nach Alter
(Stichtag: 31.12.2012)**

Statistischer Bezirk	Seniorinnen und Senioren (55 Jahre und älter)			
	darunter Ausländerinnen und Ausländer			
	insgesamt	darunter im Alter von ... Jahren		
55 bis unter 65		65 bis unter 85	85 und älter	
Wiesdorf-West	556	263	288	5
Wiesdorf-Ost	307	132	170	5
Manfort	313	157	152	4
Rheindorf	398	222	169	7
Hitdorf	135	73	56	6
Opladen	830	369	444	17
Küppersteg	295	150	145*	
Bürrig	192	91	101*	
Quettingen	346	165	177	4
Berg. Neukirchen	72	43	29*	
Waldsiedlung	40	12	28*	
Schlebusch-Süd	279	120	155	4
Schlebusch-Nord	219	110	105	4
Steinbüchel	277	136	136	5
Lützenkirchen	187	95	88	4
Alkenrath	108	55	53*	
insgesamt	4.554	2.193	2.289	72

* Aufgrund der Vorschriften zur statistischen Geheimhaltung mussten in den gekennzeichneten Bezirken die Altersgruppen der Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren zusammengefasst werden.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß SGB XII in Leverkusen nach Alter (Stichtag 31.12.2012)

Statistischer Bezirk	Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß SGB XII (55 Jahre und älter)			
	insgesamt	darunter im Alter von ... Jahren		
		55 bis unter 65	65 bis unter 85	85 und älter
Wiesdorf-West	205	47	129	29
Wiesdorf-Ost	113	28	79	6
Manfort	150	32	110	8
Rheindorf	298	68	198	32
Hitdorf	52	16	32	4
Opladen	537	72	329	136
Küppersteg	119	30	83	6
Bürrig	106	17	64	25
Quettingen	208	40	158	10
Berg. Neukirchen	16	.	.	.
Waldsiedlung	14	3	5	6
Schlebusch-Süd	101	22	74	5
Schlebusch-Nord	268	29	156	83
Steinbüchel	71	18	50	3
Lützenkirchen	102	27	61	14
Alkenrath	106	16	63	27
nicht zuzuordnen	325	.	.	.
insgesamt	2.791	517	1.775	499

Anmerkung: Der Punkt (.) in der o. g. Tabelle bedeutet, dass der Zahlenwert auf Grund gesetzlicher Vorschriften geheim zu halten ist.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

**Ausländische Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Nationalität
(Stichtag: 31.12.2012)**

Statistischer Bezirk	Ausländische Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren und älter					
	darunter nach Nationalität					
	Türkei	Italien	Mazedonien	Griechenland	Serbien	Polen
Wiesdorf-West	98	97	61	62	35	
Wiesdorf-Ost	81	53	36	26	22	
Manfort	45	63	36	16	18	13
Rheindorf	52	77	68	16	12	28
Hitdorf	18	36	3	8		6
Opladen	162	122	37	153	41	16
Küppersteg	52	55	25	17	13	13
Bürrig	36	19	36		4	8
Quettingen	66	44	20	41	13	26
Berg. Neukirchen	7	9				7
Waldsiedlung	5	9				
Schlebusch-Süd	49	55	11	16	26	8
Schlebusch-Nord	18	45	17	13	5	9
Steinbüchel	56	62	25	18	5	13
Lützenkirchen	32	20	7	12	8	12
Alkenrath	33	10	11	6	10	7
insgesamt	810	776	393	410	218	172

Anmerkung: Die leeren Felder in der o. g. Tabelle sind geheim zu halten bzw. nicht belegt.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

**Ausländische Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Nationalität
(Stichtag: 31.12.2012)**

Statistischer Bezirk	Ausländische Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren und älter					
	darunter nach Nationalität					
	Bosnien und Herzegowina	Kroatien	Niederlande	Österreich	Russische Föderation	Marokko
Wiesdorf-West	26	55	4	7	8	11
Wiesdorf-Ost		10	10		5	3
Manfort	13	34	7		11	
Rheindorf	7	21	9	12	8	18
Hitdorf			11	6		
Opladen	48	46	18	11	10	12
Küppersteg	14	38	7	5		4
Bürrig	5	25	11	4		3
Quettingen	10	24	9	8	25	8
Berg. Neukirchen		6	8			
Waldsiedlung				6		
Schlebusch-Süd	7	35	9	10	6	4
Schlebusch-Nord	4	13	14	15	5	
Steinbüchel	7	16	5	8		5
Lützenkirchen		9	6	8	6	10
Alkenrath	3	5		3		
insgesamt	149	342	131	109	95	82

Anmerkung: Die leeren Felder in der o. g. Tabelle sind geheim zu halten bzw. nicht belegt.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

**Ausländische Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Nationalität
(Stichtag: 31.12.2012)**

Statistischer Bezirk	Ausländische Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren und älter darunter nach Nationalität					
	Vereinigtes Königreich	Portugal	Ukraine	Spanien	Kosovo	Frankreich
Wiesdorf-West	6	3	4	8	5	3
Wiesdorf-Ost	3	3	4	7	3	5
Manfort		5	9	3		
Rheindorf	6		6		6	
Hitdorf	8			5		
Opladen	7	30	17	13	11	
Küppersteg	5	4		4	7	3
Bürrig		3		3		3
Quettingen	3	7	5			
Berg. Neukirchen	3			4		
Waldsiedlung						
Schlebusch-Süd	8		8			
Schlebusch-Nord	7			3		6
Steinbüchel	8	3		3		3
Lützenkirchen	4	3		3		
Alkenrath						
insgesamt	72	66	64	63	36	34

Anmerkung: Die leeren Felder in der o. g. Tabelle sind geheim zu halten bzw. nicht belegt.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

**Ausländische Seniorinnen und Senioren in Leverkusen nach Nationalität
(Stichtag: 31.12.2012)**

Statistischer Bezirk	Ausländische Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren und älter					Sonstige Nationalitäten
	darunter nach Nationalität					
	Belgien	Sri Lanka	Slowenien	Rumänien	Vereinigte Staaten	
Wiesdorf-West		5		3	3	60 verschiedene Nationalitäten mit jeweils weniger als 25 Personen
Wiesdorf-Ost			3			
Manfort		7	3	3		
Rheindorf	3	7		4		
Hitdorf						
Opladen	6				4	
Küppersteg				4		
Bürrig			3			
Quettingen				3		
Berg. Neukirchen	3		3			
Waldsiedlung						
Schlebusch-Süd	3	3				
Schlebusch-Nord	8				3	
Steinbüchel			6		3	
Lützenkirchen	4					
Alkenrath						
insgesamt	33	31	29	27	25	387

Anmerkung: Die leeren Felder in der o. g. Tabelle sind geheim zu halten bzw. nicht belegt.

Quelle: Städtische Bevölkerungsstatistik (Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

Pflegestatistik 2011

Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß SGB XI in Leverkusen nach Pflegestufen und Alter

Pflegestufen Alter von bis unter Jahren	insgesamt Stadt Le- verkusen	ambulante Pflege	vollstationäre Pflege	Pflegegeld	teilstationäre Pflege
Insgesamt	4 330	823	1 349	2 158	56
55 - 64	272	41	27	204	1
65 - 84	2 385	431	580	1 374	39
85 und mehr	1 673	351	742	580	16
Pflegestufe I	2 346	433	477	1 436	20
55 - 64	164	26	9	129	1
65 - 84	1 340	208	197	935	17
85 und mehr	842	199	271	372	2
Pflegestufe II	1 461	302	539	620	32
55 - 64	83	10	8	65	0
65 - 84	783	170	233	380	19
85 und mehr	595	122	298	175	13
Pflegestufe III	519	88	329	102	4
55 - 64	25	5	10	10	0
65 - 84	260	53	148	59	3
85 und mehr	234	30	171	33	1
Bisher noch keiner Pflege- stufe zugeord- net	4	0	4	0	0
55 - 64	0	0	0	0	0
65 - 84	2	0	2	0	0
85 und mehr	2	0	2	0	0

Quelle: IT.NRW (erstellt durch: Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

Kurze Darstellung weiterer Seniorentreffpunkte

Leverkusen-Alkenrath

- Offene Türe
normalerweise im Pfarrheim von St. Johannes der Täufer,
z. Zt. im Hertha-von-Diergardt-Haus der Ev. Altenheime des Diakonischen Werkes,
dritter Donnerstag im Monat um 15 Uhr

Leverkusen-Bergisch Neukirchen:

- Gemeindefrühstück
im ev. Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Bergisch Neukirchen,
jeden letzten Mittwoch im Monat um 10 Uhr
- Frauengruppe
im ev. Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Bergisch Neukirchen,
erster Mittwoch im Monat um 15 Uhr
- Fröhlicher Kreis
in Pfarrheim der Kath. Kirchengemeinde Sankt Remigius,
zweiter Mittwoch im Monat um 15 Uhr

Leverkusen-Bürrig:

- Seniorenrunde und Frauenkreis
im Gemeindezentrum der Petruskirche der Ev. Kirchengemeinde Küppersteg-Bürrig,
alle 14 Tage - im Wechsel - mittwochs um 15 Uhr
- Gesprächskreis
im Gemeindezentrum der Petruskirche der Ev. Kirchengemeinde Küppersteg-Bürrig,
montags nach Vereinbarung um 17.30 Uhr
- Kaffeestübchen
im Pfarrsaal der Kath. Gemeinde St. Stephanus,
montags um 15 Uhr
- Stadtteilfrühstück Netzwerk Bürrig
in der Gemeinschaftsgrundschule Im Steinfeld,
zweiter Dienstag im Monat um 9 Uhr,
hier auch:
Vernetzung von ehrenamtlichen Hilfeleistungen, wie Einkauf und Fahrten für Menschen
ab 50 Jahren
- Malteser - Senioren für Senioren,
Begleitung von Seniorinnen und Senioren zu Veranstaltungen, Spaziergängen sowie An-
sprache von Seniorinnen und Senioren

Leverkusen-Hitdorf:

- Seniorenkreis
im Pfarrheim der Kath. Kirchengemeinde St. Stephanus,
erster Dienstag im Monat um 15 Uhr
- Seniorenkreis
in der Friedenskirche der Ev. Kirchengemeinde Monheim,
jeden Mittwoch um 14.30 Uhr
- Frauentreff
in der Fliednerkirche der Ev. Kirchengemeinde Monheim,
jeden letzten Donnerstag im Monat um 15 Uhr
- Seniorentreff des DRK-Ortsvereins Hitdorf
in der Hitdorfer Str. 61,
jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Leverkusen-Küppersteg:

- Mittwochs-Club
im Gemeindehaus Martin-Luther-Haus der Ev. Kirchengemeinde Küppersteg-Bürrig,
14-tägig mittwochs um 15 Uhr

Leverkusen-Manfort

- neuer Seniorentreff
in der Johanneskirche der Ev. Kirchengemeinde Manfort,
in der Regel am ersten und dritten Mittwoch im Monat um 15 Uhr
- Seniorengymnastik
in der Johanneskirche der Ev. Kirchengemeinde Manfort,
donnerstags um 13.45 Uhr
- Seniorenkreis
im Pfarrheim der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph,
14-tägig mittwochs um 14 Uhr

Leverkusen-Opladen

- Seniorenkreis
im Pfarrsaal der Kath. Kirchengemeinde St. Remigius Opladen,
erster Mittwoch um 14.30 Uhr
- Seniorensingkreis
im Pfarrsaal der Kath. Kirchengemeinde St. Remigius Opladen,
zweimal monatlich mittwochs um 14.30 Uhr

Leverkusen-Quettingen:

- Seniorenkreis
im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Opladen,
mittwochs um 14.15 Uhr (in den Ferien nach Vereinbarung)
- Seniorennachmittag
im Gemeindehaus Bielert der Ev. Kirchengemeinde Opladen,
mittwochs um 14.15 Uhr (in den Ferien nach Vereinbarung)

Leverkusen-Rheindorf

- Seniorenkreis
im Pfarrheim der kath. Kirche St. Aldegundis,
14-tägig donnerstags um 15 Uhr
- Seniorenkreis
im Pfarrheim der kath. Kirche Zum heiligen Kreuz,
21-tägig bzw. 28-tägig mittwochs um 14.30 Uhr
- Internet für Seniorinnen und Senioren
in der Ev. Hoffnungskirche der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Rheindorf,
dienstags um 10 Uhr
- Seniorennachmittage
in der Ev. Hoffnungskirche der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Rheindorf,
erster und dritter Mittwoch im Monat um 15 Uhr
- Senioren-Café - offener Treff für ältere Menschen
in der Ev. Hoffnungskirche der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Rheindorf,
freitags um 14 Uhr
- Seniorengymnastik
in der Ev. Hoffnungskirche der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Rheindorf,
montags um 9.30 Uhr, um 10.30 Uhr und freitags um 10.30 Uhr

Leverkusen-Schlebusch:

- Seniorenkreis
im Gemeindezentrum der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Schlebusch,
donnerstags um 14.30 Uhr
- Seniorenkreis
in der Friedenskirche der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Schlebusch,
donnerstags 15.30 Uhr
- Seniorenclub
der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Ost im Arbeiterwohlfahrt Seniorenzentrum "Stadt Le-
verkusen" gGmbH,
donnerstags um 14 Uhr

- Seniorenachmittag mit Kaffee und Kuchen
im Pfarrsaal der kath. Kirchengemeinde St. Albertus Magnus,
14-tägig montags um 15 Uhr

Leverkusen-Steinbüchel:

- Seniorenkreis
im Gemeindezentrum Spandauer Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
dienstags nach Vereinbarung um 15 Uhr
- Seniorencafé
im Gemeindezentrum Spandauer Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
erster Montag im Monat um 15 Uhr
- Sitzgymnastik für Senioren
im Gemeindezentrum Spandauer Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
mittwochs um 9 Uhr
- Seniorenkreis
im ev. Gemeindezentrum Steinbücheler Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
14-tägig mittwochs um 15 Uhr
- Gedächtnistraining
im ev. Gemeindezentrum Steinbücheler Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
montags um 9.30 Uhr
- Gymnastik für Senioren
im ev. Gemeindezentrum Steinbücheler Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
donnerstags um 9 Uhr
- Cafe Kiste - Frühstücksbuffet für jedermann
im ev. Gemeindezentrum Steinbücheler Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
mittwochs um 9 Uhr
- Tanzkreis (Volkstänze)
im ev. Gemeindezentrum Steinbücheler Straße der Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel,
dienstags um 18.30 Uhr
- Seniorencafé „Kuchenzeit“
im Bücherei-Kaffee der Kath. Kirchengemeinde St. Franziskus
vierter Donnerstag im Monat um 15 Uhr
- „Wir über 55 Jahre“ (Herrenkreis)
im Kirchenkomplex der Kath. Kirchengemeinde St. Matthias,
gemischtes Jahresprogramm und regelmäßiges 14-tägiges Treffen dienstags um 14.30
Uhr zum Skatspielen

Leverkusen-Wiesdorf:

- Spielgruppe für Senioren
im Matthäus-Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Wiesdorf,
zweimal monatlich montags um 15 Uhr
- Tischtenniskreis für Senioren
im Matthäus-Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Wiesdorf,
montags um 15.30 Uhr
- Spätlese
im Matthäus-Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Wiesdorf,
donnerstags um 9 Uhr
- Frauenhilfe
im Matthäus-Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Wiesdorf,
zweimal monatlich mittwochs um 14 Uhr

Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet bieten neben den oben genannten regelmäßigen Treffpunkten für Seniorinnen und Senioren auch ein individuelles Programm. Interessierte können z. B. an Ausflügen oder Vorträgen teilnehmen. Ausführliche Informationen sind in den jeweiligen Pfarrämtern erhältlich. Eine Übersicht über die Pfarrämter bietet der aktuelle Seniorenwegweiser der Stadtverwaltung Leverkusen.

Zusammenfassung der Kategorien der Wirkungsziele sowie deren Wirkungszielsetzung (-en) und der dazugehörigen Indikator (-en) und Messinstrument (-e)

Leitziel: Förderung und Erhalt der Häuslichkeit

Kategorie des Wirkungsziels:

Bürgerschaftliches Engagement

Wirkungszielsetzungen:

- Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen (EA) sowie Unterstützerinnen und Unterstützern
- die EA sind gut betreut
- längerer Verbleib in der häuslichen Umgebung
- längere Bereitschaft zu pflegen

Indikatoren:

- Anzahl der tätigen EA und Unterstützerinnen sowie Unterstützern
- Verweildauer der EA
- Anzahl der EA, die an Veranstaltungen teilnehmen
- die EA sind für ihre Aufgabe gut vorbereitet
- 80 % der Seniorinnen und Senioren, die hilfe- oder pflegebedürftig sind, leben gut versorgt in der häuslichen Umgebung

Messinstrumente:

- Anzahl der EA und Unterstützerinnen sowie Unterstützern
- Anteil der EA, die länger als zwei Jahre verbleiben
- Teilnahme an Fortbildungen, Veranstaltungen, monatliche Gespräche mit den EA
- Befragung und Einschätzung der EA sowie Unterstützerinnen und Unterstützer (Fragebogen Nr. 1)

Kategorie des Wirkungsziels:

Beratung

Wirkungszielsetzung:

- Ratsuchende sind in der Lage mit der jeweiligen Situation umzugehen

Indikator:

- Ratsuchende fühlen sich gut beraten

Messinstrument:

- Kundenbefragung (Fragebogen Nr. 2)

Kategorie des Wirkungsziels:

Kooperation mit sozialen / gesundheitlichen Diensten anderer Träger (innerhalb der Beratungsarbeit)

Wirkungszielsetzung:

- Die Träger der Altenhilfe in Leverkusen sind vernetzt und verweisen bei Bedarf an andere Einrichtungen.

Indikator:

- Die Angebote und die Arbeitsweise anderer Träger sind bekannt.

Messinstrumente:

- Kooperationstreffen
- Kooperationsvereinbarungen
- gemeinsame Veranstaltungen (zweimal im Jahr wird eine durch die Stadt organisierte Veranstaltung stattfinden)

Kategorie des Wirkungsziels:

Kurse

Wirkungszielsetzung:

- Seniorinnen und Senioren bilden sich fort, bleiben beweglich und knüpfen Kontakte.

Indikator:

- Die Angebote werden angenommen.

Messinstrument:

- Teilnehmerlisten

Kategorie des Wirkungsziels:

Gruppenveranstaltungen mit sozialem oder gesundheitlichem Bezug

Wirkungszielsetzung:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind informiert und für das Thema sensibilisiert.

Indikator:

- Die Veranstaltungen werden besucht.

Messinstrument:

- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kategorie des Wirkungsziels:

Gesprächskreise

Wirkungszielsetzung:

- Betroffene treffen sich regelmäßig zum Austausch in themenspezifischen Gruppen.

Indikator:

- Die Betroffenen sind entlastet und unterstützt.

Messinstrumente:

- Falldarstellungen
- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kategorie des Wirkungsziels:

Tagesausflüge / Seniorenreisen

Wirkungszielsetzung:

- Die Seniorinnen und Senioren können sich erholen und gestalten ihre Freizeit. Sie bilden sich fort, bleiben beweglich und knüpfen Kontakte.

Indikator:

- Die Angebote werden angenommen.

Messinstrument:

- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kategorie des Wirkungsziels:

Offener Bereich

Wirkungszielsetzung:

- Die Seniorinnen und Senioren haben niedrighschwellige Möglichkeiten zur Tagesstruktur, Versorgung und Begegnung.

Indikator:

- Die Seniorinnen und Senioren treffen sich, auch generationenübergreifend.

Messinstrument:

- Anzahl der Angebote

Kategorie des Wirkungsziels:

Förderung der Menschen mit Demenz

Wirkungszielsetzung:

- Die Erkrankten werden in der Gruppe ressourcenorientiert aktiviert.

Indikator:

- An Demenz Erkrankte fühlen sich wohl.

Messinstrumente:

- Befragung der Angehörigen (Fragebogen Nr. 3 a)
- Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Fragebogen Nr. 3 b)

Kategorie des Wirkungsziels:

Entlastung Angehöriger

Wirkungszielsetzung:

- Die Angehörigen sind in der Lage ihre Betreuung / Pflege weiter durchzuführen.

Indikator:

- Die Angehörigen fühlen sich entlastet.

Messinstrumente:

- Fallbeispiel
- Befragung der Angehörigen (Fragebogen Nr. 4)

Kategorie des Wirkungsziels:

Vernetzung der Angebote

Wirkungszielsetzung:

- Durch die Vernetzung wird das Angebot und die Zielgruppe erweitert.

Indikator:

- Gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Trägern oder Personengruppen

Messinstrumente:

- s. Kooperation mit sozialen / gesundheitlichen Diensten anderer Träger (innerhalb der Beratungsarbeit)

Kategorie des Wirkungsziels:

Stadtteilseniorenforen

Wirkungszielsetzung:

- Seniorinnen und Senioren und Akteure im Stadtteil, die im Bereich Seniorinnen und Senioren tätig sind, erhalten eine Plattform zur Bearbeitung seniorenrelevanter Themen.

Indikator:

- Entwicklung von Initiativen im Stadtteil

Messinstrument:

- Nennung der Initiativen

Kategorie des Wirkungsziels:

Öffentlichkeitsarbeit

Wirkungszielsetzung:

- Sensibilisierung der Gesellschaft zu seniorenrelevanten Themen

Indikator:

- Die Allgemeinheit ist informiert.

Messinstrumente:

- Veröffentlichungen

Fragebogen Nr. 1

Bürgerschaftliches Engagement: Befragung und Einschätzung der EA sowie Unterstützerinnen und Unterstützer

Wie sind Sie zu Ihrem Engagement gekommen?

- Presse
- durch Bekannte / Freunde
- eigene Betroffenheit
- zunächst Nutzung der Angebote der Einrichtung, dann eigenes Engagement
- sonstige Wege, d. h.:

Wie wichtig ist Ihnen der Kontakt / Austausch mit anderen Ehrenamtlichen?

- unwichtig
- wichtig
- sehr wichtig
- unerlässlich

Welche Formen des Kontaktes für Ihre Arbeit gibt es in Ihrer Einrichtung für Sie?

- Gruppengespräche
 - monatlich
 - vierteljährlich
 - halbjährlich
- Einzelgespräche
 - wöchentlich
 - monatlich
 - vierteljährlich
- Fortbildungsangebote
- Glückwünsche zu Feiertagen
- Ausflüge
- Feiern ____ x im Jahr
- Unterstützung bei persönlichen Anliegen
- Sonstiges, nämlich.....

Fühlen Sie sich dadurch für Ihre Aufgabe gut vorbereitet?

- Ja
- Nein

Was würden Sie sich zusätzlich wünschen?

.....

.....

.....

.....

Weshalb sind Sie ehrenamtlich tätig?

- persönliche Befriedigung; Freude an der Freude anderer
- persönliche Anregungen
- neue Menschen / Freunde kennenlernen
- gegenseitige Unterstützung unter den Ehrenamtlichen im Alltag
- Leverkusener Ehrenamtscard
- Sonstiges, nämlich.....
.....
.....
.....

Gibt es konkrete Unterstützung seitens der Hauptamtlichen bei Ihrer Tätigkeit?

- Begleitung beim ersten Besuch
- Kontakt zu Angehörigen
- praktische Unterstützung bei Konflikten
- Information / Vermittlung / Kontaktherstellung zusätzlicher Hilfen
- praktische Unterstützung bei Hilfestellungen (z. B. Ausfüllen von Formularen)
- verwaltungstechnische Unterstützung (Kopien, Fahrtkostenerstattung etc.)

Wie wichtig ist – Ihrer Einschätzung nach – den Seniorinnen und Senioren der Kontakt zu Ihnen?

- nette Abwechslung
- Schritt aus der Isolation
- unerlässliche Hilfestellung

Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach Ihre Tätigkeit bei den Seniorinnen und Senioren für deren Angehörige?

- Beruhigung
- Entlastung durch freie Zeit
- Entlastung durch Austausch mit Ihnen
- Entlastung durch weiteren Versorgungsbaustein (Ihren Besuch)
- Bereitschaft der Angehörigen zu pflegen wird verlängert
- Möglichkeit der Vermittlung weiterer Hilfen / Kontaktherstellung durch Sie

Trägt – Ihrer Einschätzung nach – Ihr Engagement mit dazu bei, dass die Seniorin / der Senior länger zu Hause wohnen bleibt?

- ja
- nein

Fragebogen Nr. 2

Fragebogen zur Zufriedenheit mit der erfolgten Beratung

Am wurde bei Ihnen ein Beratungsgespräch durchgeführt. Zur Verbesserung unserer Leistungen wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns abschließend einige Fragen zur Qualität der Beratung beantworten könnten.

1. Die Beratung hat mir in meiner Situation weitergeholfen.

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(1= trifft zu; 6 = trifft überhaupt nicht zu)

2. Ich fühle mich verstanden.

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(1= trifft zu; 6 = trifft überhaupt nicht zu)

3. Ich fühle mich über die Angebote der Einrichtung, die mir weitergeholfen hat, informiert.

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(1= trifft zu; 6 = trifft überhaupt nicht zu)

4. Ich wurde ausführlich über weitere Unterstützung informiert (z. B. Hilfsmittel, ergänzende Dienste, Gesprächskreise).

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(1= trifft zu; 6 = trifft überhaupt nicht zu)

5. Ich habe noch weiteren Beratungsbedarf:

.....
.....
.....
.....
.....

Fragebogen Nr. 3 a

Förderung der Menschen mit Demenz

(Befragung der Angehörigen)

Welches Angebot nutzen Sie?

.....
.....
.....
.....

Wie sind Sie auf das Angebot aufmerksam geworden?

- Professionelle Helfer (z. B. Beratungsstellen, Behörden, Ärzte, Pflegedienste)
- Werbung (z. B. Flyer)
- Persönlicher Kontakt (z. B. Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis)
- Medien (z. B. Printmedien, Radio, Internet)
- Selbsthilfe
- Sonstige Quellen (z. B. Veranstaltungen), wenn ja: welche.....
.....

Wie lange nimmt Ihr Angehöriger das Angebot bereits in Anspruch?

- bis zu einem Monat
- bis zu einem Jahr
- bis zu zwei Jahren

Wie stark trägt das Angebot dazu bei, dass Sie entlastet sind?

(auf einer Skala von 1 = sehr stark bis 6 = überhaupt nicht)

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
😊	←————→				☹️

Inwiefern wird im Angebot auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten Ihres Angehörigen eingegangen?

(auf einer Skala von 1 = sehr stark bis 6 = überhaupt nicht)

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
😊	←————→				☹️

Würden Sie etwas an dem Angebot verändern? Wenn ja, was?

.....
.....
.....
.....
.....

Wünschen Sie sich andere oder zusätzliche Angebote, von denen Ihr Angehöriger und Sie profitieren? Wenn ja, welche?

.....
.....
.....
.....
.....

Haben Sie den Eindruck, dass es Ihrem Angehörigen seit dem Besuch des Angebotes besser geht?

- Ja
- Nein

Fragebogen Nr. 3 b

Förderung der Menschen mit Demenz

(Befragung (ehrenamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Demenz)

In welchem Angebot sind Sie tätig?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Wie beurteilen Sie das Wohlbefinden der (meisten) Menschen mit Demenz während ihres Besuchs des Angebots?

(auf einer Skala von 1 = sehr wohl bis 6 = sehr unwohl)

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
😊	←—————→				☹️

Fragebogen Nr. 4

Fragebogen zur Erhebung der Entlastung pflegender Angehöriger

An welchem Angebot nehmen Sie teil?

.....
.....

Was entlastet Sie daran?

.....
.....
.....

Was schätzen Sie an den genannten Angeboten?

.....
.....
.....

Was würde Ihnen darüber hinaus helfen, die Betreuung Ihres Angehörigen/den Pflegealltag zu meistern?

.....
.....
.....

Sind Sie ausreichend über entlastende Angebote informiert?

.....
.....
.....

Über welche Medien informieren Sie sich?

.....
.....
.....

Was würden Sie einem Bekannten, der pflegender Angehöriger ist zur eigenen Entlastung empfehlen?

.....
.....
.....